Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

213 (9.5.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 9. Mai 1930.

46. Jahrgang. Nr. 213.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metzger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. – **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Haushaltsausschuß beschließt:

Ablehnung des Panzerschiffes

mit 19 gegen 13 Stimmen bei 3 Enthaltungen.

*** Berlin, 8. Mai. (Funkspruch.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag die erste Baurate für das Panzerschiff B abgelehnt. Gegen die Baurate stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und zwei Zentrumsabgeordnete. Der Stimme enthielten sich die Bayerische Volkspartei und ein Zentrumsabgeordneter. Für die Rate stimmten die übrigen Fraktionen und ein Zentrumsabgeordneter. Die Ablehnung erfolgte mit 19 gegen 13 Stimmen bei 3 Enthaltungen. Ein Zentrumsantrag, die zugunsten des Panzerschiffes B vom Reichsrat bei den übrigen Kreuzerbauten gemachten Abstriche wieder herzustellen, wurde abgelehnt. Im übrigen wurde der Marinehaushalt angenommen.**

In der der Abstimmung vorausgegangenen Aussprache beantragte die Deutsche Volkspartei die Abstimmung über den Panzerkreuzer B auszusetzen, bis die Regierung ein Flottenbauprogramm vorgelegt habe. Für die Deutschnationalen lehnte Graf Westarp die Verschiebung des Baues um ein weiteres Jahr ab. Bei der Haltung Polens dürfe man nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, daß eines Tages nur noch der Seeweg nach Ostpreußen offen bleibe und geschützt werden müsse. Die Sozialdemokraten übten heftige Kritik an der Absicht, das neue Panzerschiff zu bauen. Die Demokraten bedauerten, daß das Flottenbauprogramm noch nicht vorgelegt worden sei.

Reichswehrminister Groener erklärte der Auffassung entgegen, daß man auf die psychologischen Wirkungen im Auslande Rücksicht nehmen müsse,

das deutsche Volk dürfe nur nach eigenem Ermessen handeln.

Bei den Ersatzbauten kranke man daran, daß nicht auf lange Sicht ein Bauprogramm verfolgt werde, sondern, daß die Ersatzbauten je nach der parteipolitischen Einstellung der Mehrheit in verschiedener Weise bewilligt würden. Ein Bauprogramm liege im Ministerium schon lange fertig aufgestellt vor. Es müsse aber noch das Kabinett passieren. Der Minister bat zum Schluß dringend, ihn darin zu unterstützen, die Wehrfrage aus parteipolitischen Anschauungen herauszubringen und zu einer nationalen Frage zu machen.

Admiral v. Raeder erklärte, daß die hohen Preise für Schiffe und Armierungen daher kämen, daß jetzt nur Einzelbestellungen aufgegeben werden könnten, während früher Serienpreise bewilligt wurden. 75 v. H. der Kosten für Armierungen seien Löhne für Arbeiter. Die Nichtbewilligung der Rate für das Panzerschiff B würde unwirtschaftlich und unsozial sein und dazu führen, daß im Frühjahr rund 1000 Werftarbeiter in Wilhelmshaven entlassen werden müßten.

Die Fraktionsführer beim Kanzler.

m. Berlin, 8. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat am Donnerstag die Parteiführer zu einer Besprechung in die Reichskanzlei gebeten. Dazu war außer dem Finanzminister auch der Sparkommissar Sämisch erschienen. Zweck der Uebung ist offenbar der gewesen, zu versuchen, ob nicht an Einzelpositionen des Etats noch Ersparnisse möglich sind, darüber hinaus aber dafür Sorge zu tragen, daß die Regierungsparteien nicht auseinanderfallen, sondern tunlichst als geschlossener Block auftreten. Das ist wenigstens auch insoweit gelungen, als alle versprochen haben, über Streichungen politischen und grundsätzlichen Charakters eine rechtzeitige Einigung anzustreben. Der Finanzminister hat gleichzeitig in Aussicht gestellt, daß er das Ausgabesenkungsgesetz mit tunlichster Beschleunigung fertigstellen werde. Ueber den wichtigsten Inhalt hat er schon in seiner Etatrede Mitteilung gemacht. Er denkt an eine Begrenzung der Ausgaben nach oben, er denkt aber auch an einen Abbau der Gesetze, die bisher immer als Entscheidung für die „zwangsläufigen Ausgaben" dienen. Das Wichtigste ist dabei die Reform der Arbeitslosenversicherung. Aber auch auf dem Gebiet der Kriegsfürsorge soll eine Reform eingeleitet werden, die zunächst ein weiteres Anwachsen der für die Kriegsdienstbeschädigten gezahlten Summen ausschließt und außerdem durch nochmalige Nachprüfung die Summe von mehr als 1,6 Milliarden, die heute dafür im Etat steht, herabzudrücken sucht.

Zentrumsvorstoß in Preußen

gegen die Politik der Sozialdemokraten.

*** Berlin, 8. Mai. (Funkspruch.)** Am Donnerstag leitete Ministerpräsident Dr. Braun die zweite Beratung seines Haushalts im preußischen Landtag mit längeren politischen Ausführungen ein. Zur Frage der Reichsreform erklärte der Ministerpräsident, daß der Staatsregierung nichts ferner liege als einen irgendwie geartneten Zwang auf die kleinen Länder auszuüben. Wenn man dagegen in Bayern davon gesprochen habe, daß das Vorgehen Preußens eine Schande für Deutschland sei, so müsse das mit aller Schärfe zurückgewiesen werden. Dem Reiche sei nicht damit gedient, daß nichtleistungsfähige Länder auf Kosten des Reiches, also auf Kosten der anderen Länder, künstlich erhalten würden. (Zustimmung bei der Mehrheit.) Für Bayern bestehe am wenigsten Grund, sich darüber aufzuregen, da es hinsichtlich der Leistungen des Reiches wesentlich günstiger gestellt sei als Preußen. Der Ministerpräsident wies dann die Ansicht zurück, als ob durch Aufwendungen für die Osthilfe dem Staate Preußen ein besonderer Dienst erwiesen werde. Zu einem solchen Schluß könne man nur kommen, wenn man unberücksichtigt lasse, daß Preußen unter dem Friedensvertrag am schwersten zu leiden habe. Geradezu grotesk mute es an, wenn jetzt auch Bayern an der Osthilfe beteiligt sein wolle. Demgegenüber müsse man die Frage aufwerfen: „Wo sind in Bayern die neuen Grenzziehungen? Wo ist die gewaltsame Zerreißung des Staatsgebietes durch einen außerstaatlichen Korridor?" Ueber der notwendigen Osthilfe dürfe die Unterstützung des Rheinlandes, das außerordentlich unter der Belastung gelitten und noch leide, nicht vergessen werden.

Bei der an die Rede des Ministerpräsidenten anschließenden politischen Aussprache unternahm der Abg. Grebe (Ztr.) einen bemerkenswerten

Vorstoß gegen die Politik der Sozialdemokraten im Reichstage.

Er betonte, daß, wenn die Sozialdemokratie, nachdem sie den Youngplan angenommen habe, sich den innenpolitischen Konsequenzen entziehen wolle, er vom staatspolitischen Standpunkt aus kein Verständnis dafür aufbringen könne. Der Kampf der sozialdemokratischen Presse gegen die Regierung Brüning habe Formen angenommen, die dem Zusammenarbeiten der Koalitionsparteien in Preußen nicht förderlich sein könnten. Es sei nicht wohl möglich, daß die Sozialdemokratie eine Politik mache ohne jegliche Rücksichtnahme auf die Regierungsverhältnisse in Preußen.

Ministerpräsident Braun erklärte zu der Vermutung, daß die sozialdemokratische Partei sich den innenpolitischen Konsequenzen der Annahme des Youngplanes entziehen wolle oder in Zukunft entziehen will, liege kein begründeter Anlaß vor. Auch er bedauere, daß die Große Koalition im Reiche nicht von Bestand gewesen sei. Daß bei der Verbundenheit von Reichs- und Staatspolitik die Auseinandersetzungen im Reiche sich auch für die preußische Politik nicht gerade förderlich erweisen könnten, sei nicht ganz von der Hand zu weisen. Indes sei die preußische Koalition schon Jahre hindurch bei mehrfach wechselnden Reichskoalitionen in verständnisvoller fruchtbarer Zusammenarbeit von Bestand gewesen, so daß sie auch durch die derzeitige Lage im Reichstage seines Erachtens nicht gefährdet zu werden brauche.

Der Aufruhr in Indien:

Straßenkämpfe in Scholapur.

Blutige Zusammenstöße / Die Polizei zieht sich zurück.

H. London, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Heute sind die Flammen des indischen Aufruhrs, die seit der Verhaftung Gandhis ein wenig gedämpft schienen, aufs neue und heftiger denn je emporgelodert. Einer der schärfsten Zusammenstöße seit dem Beginn des Unabhängigkeitsfeldzuges hat sich in Scholapur, einem wichtigen Wirtschaftszentrum von Bombay, abgespielt. Bereits die ersten Meldungen berichten von fünfundzwanzig Toten und hundert Verwundeten.

Sechs Polizeistationen wurden in Brand gesetzt, desgleichen wurden der Gerichtshof und sämtliche Alkoholverkaufsstätten der Stadt mit einer Ausnahme dem Erdboden gleichgemacht.

In dem bedeutenden beinahe hunderttausend Einwohner zählenden Platz, der über große Seiden- und Baumwollfabriken verfügt, herrschen chaotische Zustände, trotzdem sich dort eine Garnison befindet. Nachdem der Kampf volle drei Stunden gewütet hat und auch auf Seiten der Polizei Verletzte zu beklagen sind, kämpft diese mit dem Rücken gegen die Mauer und wird langsam aber sicher von den Massen zurückgetrieben. Eine Abteilung des Regiments Herzog Wellington befindet sich zum Einsatz auf dem Anmarsch, jedoch hat der lokale militärische Oberbefehlshaber um weitere Truppen ersucht, da er die Lage als sehr gefährlich ansieht.

Bezeichnend für die indische Psychologie sind die Ursachen. Freiwillige der Gandhischen Bewegung waren um die Mittagszeit damit beschäftigt, Palmen niederzuhauen, aus denen eine besondere Art von indischen geistigen Getränken gewonnen wird. Vergebens machte der oberste Distriktbeamte, der nach dem Schauplatz geeilt war, den Versuch, die Menge auseinanderzutreiben. Es entstand ein schweres Handgemenge mit den Polizisten, die schließlich den Befehl erhielten, zu schießen. Nun bemächtigte sich der Masse eine maßlose Entrüstung. Sie stürzten sich auf die Angreifer, und es entwickelte sich

eine regelrechte Straßenschlacht,

deren Ausgang bis zur Stunde noch nicht entschieden ist, aber in Reuterschen Depeschen außerordentlich ernst beurteilt wird.

Da die Verhaftung Gandhis in dem Gefängnis Poona die Bevölkerung der Stadt in außerordentliche Erregung versetzt zu haben scheint, hat die Regierung ihn in aller Stille in eine militärische Heilanstalt nach der Festung Purandahur, welche ungefähr fünfzig Kilometer entfernt liegt, geschafft.

Das Gericht soll entscheiden:

Zeileis gegen Lazarus.

Professor Lazarus beschuldigt Zeileis fahrlässiger Tötung.

*** Berlin, 8. Mai. (Funkspruch.)** Nach mehrmaliger Vertagung begann am Donnerstag vor der Zivilkammer des Landgerichts III in Berlin der Prozeß des Gallspacher „Wunderdoktors" Zeileis gegen den Berliner Universitätsprofessor Dr. Lazarus. Nachdem Zeileis wesentliche Teile der ursprünglichen Klageschrift fallen gelassen hat, geht es nun nur noch um den Anspruch, dem Beklagten die Wiederholung der Behauptung zu untersagen, daß er die Zeileis-Methode in Gallspach studiert und in zwei Münchener Zeileis-Instituten eine Behandlung durchgemacht habe, die zu falschen Diagnosen über ihn geführt hätte.

Der Andrang zu der Verhandlung war außerordentlich stark. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Kohler, für den Kläger sind die Anwälte Dr. Hirschland und Dr. Bonnem, sowie Rechtsanwalt Dr. Werner erschienen. Professor Dr. Lazarus wohnt der Verhandlung mit seinem Rechtsbeistand Justizrat Dr. Bernstein bei. Zu Beginn der Verhandlung kam es zu einer Auseinandersetzung über die Ausdehnung des Verfahrens. Der Vorsitzende betonte, daß es nicht Sache des Gerichts sei, medizinische Fragen zu klären. Man müsse sich hier streng an die Klage halten und er bitte, die Ausführungen darauf zu beschränken, was der Vertreter des Beklagten Justizrat Dr. Bernstein jedoch ablehnte.

Hierauf schilderte Rechtsanwalt Bonnem die Vorgeschichte des Prozesses, die in Veröffentlichungen und Vorträgen des Prof. Dr. Lazarus besteht. Gegenüber der Behauptung des Beklagten, daß er in Gallspach eingehende Studien vorgenommen habe, erklärte Dr. Bonnem, daß

der Aufenthalt des Beklagten in Gallspach höchstens 40 Minuten gedauert

habe und daß er während dieser Zeit lediglich eine Unterredung mit einem im Laboratorium tätigen Ingenieur gehabt habe. Er sei weder in die Behandlungsräume noch an die Apparate gekommen. Die Behauptung des Angeklagten, er habe an Ort und Stelle alles genau studiert, sei unwahr. Dr. Bonnem beschäftigte sich weiter mit der erfolgten Klageeinschränkung, wobei er Prof. Lazarus vorwarf, daß dieser bereits den wesentlichsten Teil des Gerichtsverfahrens, die Beweisaufnahme, vorweg zu nehmen versucht habe. Eine gerichtliche Nachprüfung der Zeileis-Methode habe der Beklagte dadurch unmöglich gemacht. Nachdem er die Oeffentlichkeit und die Fachmeinung derart beeinflußt habe, würde jeder Arzt, der als Sachverständiger hätte vernommen werden müssen, wahrscheinlich ein Gegner der Methode gewesen sein. Deshalb habe man die Klage beschränken müssen. Das sei nicht eine Zurückziehung im moralischen Sinne. Ueber das Zeileis-Verfahren würde der Erfolg und die Geschichte urteilen. Frau Rotter in Salzburg, in deren Institut Lazarus die Apparate angeblich studiert habe, sei eine ehemalige Schülerin von Zeileis und habe keinerlei Zusammenhang mit dem eigentlichen Zeileis-Institut. Ihre Apparate seien auch niemals in einem Zeileis-Institut verwandt worden.

Rechtsanwalt Dr. Bonnem wandte sich dann der Behandlung zu, der sich Professor Lazarus in München unterzogen hat. Die von Lazarus aufgesuchten Münchener Aerzte seien zwar Zeileis-Schüler, übten aber ihre Praxis völlig unabhängig von einander und auch unabhängig von Gallspach aus. Lazarus sei aber in München unter dem falschen Namen eines Kunstmalers Hohenheim aus Berlin aufgetreten. Zum Schluß erklärte der Verteidiger, das Verhalten von Lazarus sei üble Nachrede in einer den guten Sitten widersprechenden Weise.

Für Professor Lazarus erklärte Justizrat Dr. Bernstein, es wäre Professor Lazarus nicht möglich gewesen, die ganze ärztliche Wissenschaft auf seine Seite zu kriegen, wenn seine Behauptungen nicht der Wahrheit entsprochen hätten. Aus den Gutachten gehe hervor, daß durch die Anwendung der Zeileisschen Methoden nicht Heilerfolge erzielt werden könnten, wohl aber Schädigungen hervorgerufen werden müßten. Zeileis habe durch die Bestrahlung angebliche Leiden behandelt, bis diese auf natürliche Weise zutage traten und beim Standesamt als Säuglinge angemeldet werden konnten.

Professor Lazarus führte Gutachten an, wonach die Ansichten von Zeileis einen so fundamentalen Unsinn darstellten, daß es garnicht möglich sei, mit ihm zu diskutieren.

Wenn man 200 Patienten in 30 Minuten abfertige, wie sollte da eine richtige Diagnose mit der hohlen Glasröhre, dem sogenannten Zauberstab, gestellt werden!

Professor Lazarus schilderte zahlreiche Beispiele von Krankenbehandlung in Gallspach und erklärte in starker Erregung, daß das, was er in Münchener Kliniken durch Umfragen erfahren habe, so schauderhaft sei, daß er vor aller Welt Zeileis der fahrlässigen Tötung anklage. In höchster Erregung zerschlug Lazarus dabei den Glasstab auf der Rampe des Gerichtstisches, so daß die Splitter weit herumflogen. Professor

Lazarus erklärte zusammenfassend, daß er alle seine Behauptungen aufrecht erhalte.

Er habe im ganzen 1263 Fälle geprüft und zwar 94 schwerwiegende und 61 Fälle von Tod und Schädigungen. Es liege also ein großes öffentliches Interesse vor, daß man diesem Treiben Einhalt tue.

Damit war die Verhandlung beendet. Ein Termin zur Verkündung einer Entscheidung des Gerichts ist noch nicht bekanntgegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Oberammergau ist bereit:

Die Passionsspiele beginnen.

T.U. **Oberammergau, 8. Mai.** Die heutige Hauptprobe des Oberammergauer Passionsspieles hatte unter sehr schlechtem Wetter zu leiden. Es goß in Strömen, als die Sonderzüge einliefen, sodaß vom Bahnhof aus eine wilde Flucht nach den Gaststätten einsetzte. Gegen acht Uhr bewegte sich eine wahre Völkerwanderung zum Passionstheater. Endlos war auch die Reihe der anfahrenden Autos und Omnibusse. Langsam füllte sich der riesige Zuschauerraum. In der Ehrenloge erschien Ministerpräsident Dr. Held mit den Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung, dem Präsidenten des Landtages und dem päpstlichen Nuntius in München.

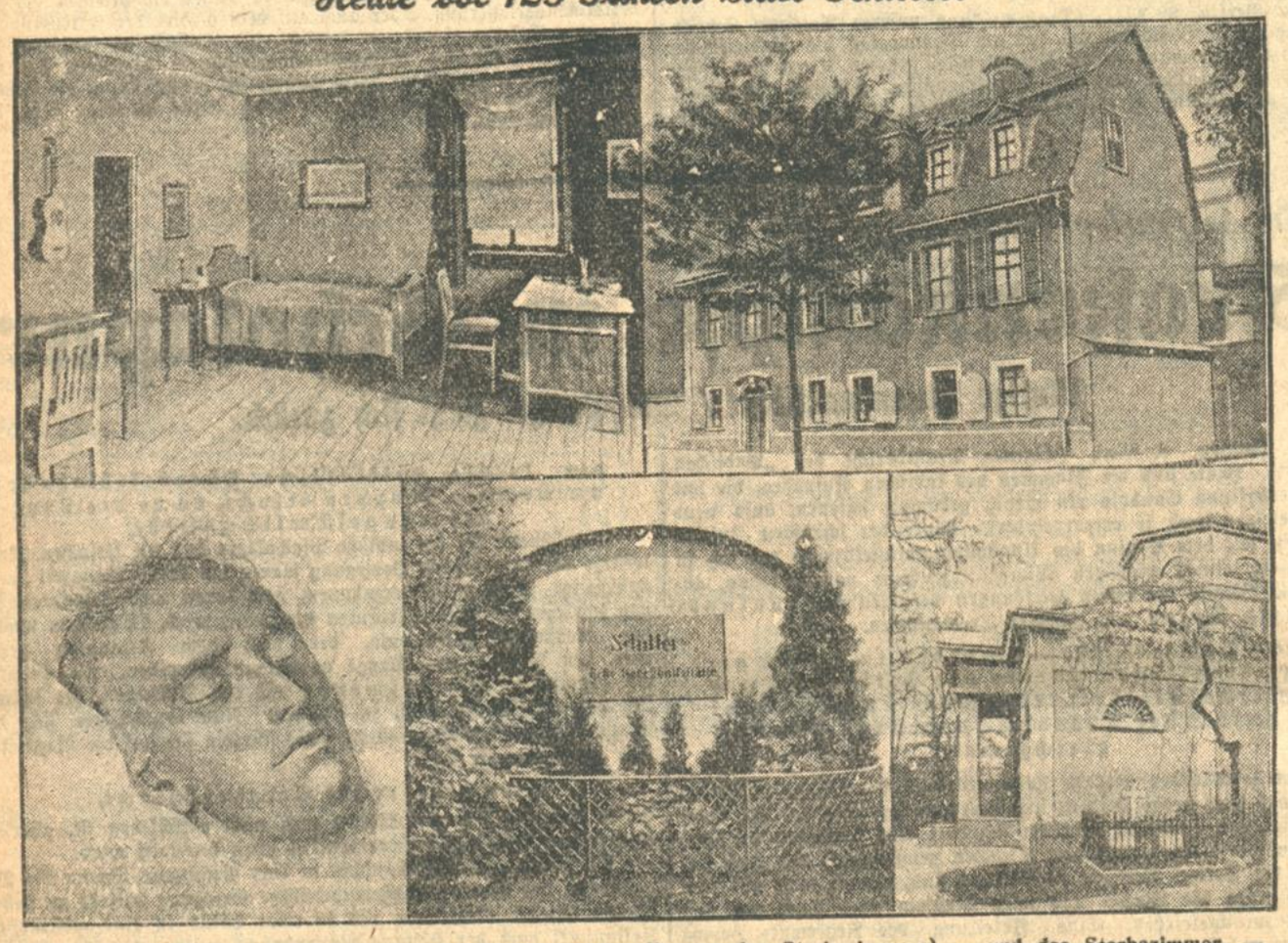
Stille herrschte, als das Orchester die Ouvertüre beginnt. Der Chor der Schutzgeister betritt die offene Bühne. Anton Lang, der frühere Christusdarsteller, spricht den Prolog. Lebende Bilder: Die Vertreibung aus dem Paradiese und Verehrung des Kreuzes beschließen das Vorspiel, in das bereits das Einzugslied hineinklingt, mit dem das Volk von Jerusalem den einziehenden Christus begrüßt. Und nun erscheint auf der Bühne

ein Bild von packender Farbenpracht und Schönheit der Massenbewegung,

daß eine Welle des Staunens durch die Zuschauermenge geht. Unter dem Jubel des Volkes reitet Jesus auf einer Eselin in Jerusalem ein. Ganz Oberammergau ist auf der Bühne. Männer, Frauen und Kinder in farbigem Durcheinander der leuchtendsten Gewänder rufen ihr begeistertes Hosiana. In der Mitte sieht man die Händler im Tempel. Christus tritt hinzu und vertreibt sie aus dem Hause seines Vaters. Die Tische der Wechsler stürzen um, und die Tauben flattern über die Köpfe der Zuschauer hinweg ins Freie. So folgt Bild auf Bild. Besonders ergreifend wirkt die Abendmahlszene nach der Auffassung Leonardo da Vincis. Hier kommt der Christus von Alois Lang zur vollen Entfaltung. Die Einsetzung des Altarsakraments ist von einer Großartigkeit der Weihe, die keiner Steigerung mehr fähig erscheint. Den Abschluß bildet die Oelbergszene. Hier bringt Alois Lang in voller Größe den Schmerz Jesu und seine Todesangst zum Ausdruck. Auch die anderen Darsteller des Passionsspieles geben ihr Bestes. In tiefster Ergriffenheit verläßt das vieltausendköpfige Publikum das Theater zur Mittagspause.

Das Nachmittagsspiel bringt die dramatische Steigerung der Szenerie von ungeheuerer Wucht. Erschütternd spielt Guido Mayr die Judas-Rolle in echter Verzweiflung über den Verrat an dem Meister. Der Wechselgesang zwischen Chor und Volk steigert sich zu immer größerer Leidenschaftlichkeit. Wieder gibt es farbenprächtige Massenszenen von höchster dramatischer Wirkung. Mindestens 500 Personen sind auf der Bühne. Eine letzte Steigerung des Erlebnisses bringt die Kreuzigungsszene, die auf alle Zuschauer stärksten Eindruck macht. Mächtig ertönt die herrliche Schlußapotheose der Auferstehung.

Heute vor 125 Jahren starb Schiller.



Oben: das Sterbehaus in Weimar (an der Giebelseite das Fenster des Sterbezimmers) — und das Sterbezimmer. — Unten: Schiller auf dem Totenbett (nach einer Zeichnung von Jagemann) — Schillers erste Begräbnisstätte auf dem Weimarer Friedhof (in dem Zustande, in dem sie sich nach der Ueberführung von Schillers Gebeinen in die Fürstengruft befand) — die Fürstengruft in Weimar, in der Schiller neben Goethe und dem Großherzog Karl August ruht.

Die Berliner Skandale.

Vergebliche Geldsuche. — Katz wird vernommen.

m. **Berlin**, 8. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Willi Sklarek, dessen Haftentlassung von der Gestellung einer Kaution in Höhe von 50 000 Mark abhängig ist, dürfte allem Anschein nach noch längere Zeit in Moabit verbleiben müssen. Trotz größerer Bemühungen

gelang es Sklarek auch heute nicht, die gewünschte Summe aufzutreiben.

In einer Berliner Abendzeitung äußert sich Frau Sklarek selbst zu der schwierigen Geldsuche: „Ich bin den ganzen Tag herumgelaufen und habe noch nicht ein Drittel der benötigten 50 000 Mark beisammen, da die Geldknappheit unter den Geschäftsfreunden meines Mannes wie überhaupt in Geschäftskreisen so groß ist, daß schon die Flüssigmachung von einigen tausend Mark eine äußerste Schwierigkeit bedeutet.“ Frau Sklarek hat sich bereit erklärt, ihr ganzes persönliches Eigentum zu verpfänden, um den Geldgebern, die die Kaution stellen sollen, eine gewisse Sicherheit zu geben. Sie besitzt noch einige Pelze und noch sehr wertvolle Schmuckgegenstände. Auch wird weiter erwogen, den Geldgebern gegenüber eine Bürgschaft zu übernehmen. Eine andere Gestaltung der Kaution als durch Hingabe von barem Geld oder Wertpapieren kommt für das Gericht nicht in Frage.

Jetzt ist auch über die Haftbeschwerde der beiden anderen Brüder Sklarek die Entscheidung gefallen.

Der Antrag auf Aufhebung der Haftbefehle gegen Max und Leo Sklarek ist abgelehnt worden.

Leo Sklarek bleibt weiter in Haft, während Max Sklarek, der sich auf freiem Fuße befindet, weil er haftunfähig ist, vorläufig nicht in das Gefängnis zurückkehren wird.

Stadtrat Martin Katz ist am Donnerstag von Oberregierungsrat Tapolski ungefähr sechs Stunden lang über die Vorwürfe vernommen worden, die dem Oberpräsidenten Veranlassung gegeben haben, den Fall auf disziplinarem Wege nachprüfen zu lassen. Nach Schluß der Vernehmung hat der Oberregierungsrat Tapolski dem Oberpräsidenten Bericht erstattet. Die Vernehmung des Stadtrats Katz wird am Freitag weitergeführt werden, da Oberregierungsrat Tapolski bereits einige Zeugen geladen hat, die eventuell Katz gegenübergestellt werden sollen.

Die Vorwürfe, die jetzt gegen Stadtrat Katz in Zusammenhang mit der Angelegenheit der Galerie Lafayette erhoben werden, sollen, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, im Augenblick die Hauptgrundlage für das Vorgehen des Oberpräsidenten gegen den jetzigen Berliner Grundstücksdezernenten bilden. Der volksparteiliche Stadtverordnete Dr. Faltz, gegen den der Berliner Magistrat wegen Verleumdung des Stadtrats Katz Strafantrag gestellt hatte, hat bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter diesem von Behauptungen Kenntnis gegeben, die Faltz in seiner Eigenschaft als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung aus unterrichteten Kreisen zugetragen worden waren. Dr. Faltz hat durch Benennung von Zeugen das Gericht ersucht, diese Dinge, die er selbst nicht nachprüfen könne, aufzuklären. Diese Behauptungen werfen Stadtrat Katz vor, daß er hinter den Kulissen zugunsten des Bankhauses Lazard Speyer-Ellissen tätig gewesen sei, hinter dem die Leitung der Galerie Lafayette stand. Katz soll nach diesen Behauptungen sich bemüht haben, die maßgebenden Männer der gegen die Galerie Lafayette in Opposition stehenden Stadtverordnetenfraktionen zur Annahme der Magistratsvorlage zu bewegen. Dr. Faltz hat in diesem Zusammenhang Zeugen benannt, die unter ihrem Eid würden zugeben müssen, daß bei diesen Bemühungen der „Rubel rollte“. Und zwar werde die Summe von 40 000 Mark genannt, die einzelnen Stadtverordneten „zu Ihren Händen für den Wahlfond Ihrer Partei“ versprochen worden sei, wenn die Stadt Berlin das Grundstück Bellevuestraße 2 an das genannte Konsortium verkaufe.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 9. Mai.

Landestheater: Don Carlos, ½8 bis ¾11 Uhr.
Colosseum: „Mensch gegen Stier“ und Ausscheidungskämpfe. ½9 Uhr.
Bad. Hochschule für Musik: Kirchenkonzert in der evang. Stadtkirche, 8 Uhr.
Alpenverein — Skiclub: Lichtbildervortrag Refer. H. Huber über „Erlebtes aus dem Wilden Kaiser“ im chem. Hörsaal der Techn. Hochschule, 8 Uhr.
Eintrachtsaal: Experimental- und Lichtbildervortrag Dr. Carl Höcker „Indische Yoga-Praxis“, 8 Uhr.
Kaffee Museum: Großes Sonderkonzert der Kapelle Rimsky-Tschekan.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr. — Operetten- und Schlagerabend. ½9 Uhr.
Weinhaus Just: Russischer Sonder-Abend (Kapelle Woronoff).
Kaffee-Kabarett Roland: Neueste Attraktions-Programm.
Rest. Elefanten: Konzert der Lipsianer.
Schauburg: Wien, du Stadt der Lieder.
Union-Theater: Der Detektiv des Kaisers.
Residenz-Lichtspiele: Liebeswalzer.
Gloria-Palast: Der Liebreiz unserer Kinder im Film. — Soldatenleben, das heißt lustig sein.

Schiller und Wilh. von Humboldt.

Ein Erinnerungsblatt.

Von

Otto Heuschele.

Wilhelm von Humboldt hat wie kein anderer Zeitgenosse an Wert und Wirken der beiden Klassiker Goethe und Schiller mit einer Intensität und geistigen Leidenschaft teilgenommen, die uns heute noch ergreifen und beglücken muß. Wir erkennen sowohl in der Hingabe an Kunstwerke und Ideen, wie an einzelne schöpferische Geister und die durch sie hervorgerufene Geistesbewegung, als in ihrer schöpferischen Deutung seine vornehmste Sendung im deutschen Geistesleben. Nicht selbstschöpferisch im strengen Wortsinne war es ihm gegeben, durch sein reines Verständnis für die wesentlichen künstlerischen Probleme, durch seine Bereitschaft am dichterischen Schaffen teilzunehmen, durch seine schöpferische Kritik die Dichter in ihrem Streben zu bekräftigen, sie zu ermutigen und ihnen zu zeigen, daß ihr Wollen und Gestalten Widerhall fände. Seiner humanistischen Natur nach stand er Schiller näher als Goethe, obwohl sich auch zu diesem durch gemeinsame Arbeiten lebhafte innerliche Beziehungen ergaben.

Indessen sollen diese Zeilen an seine besonderen Beziehungen zu Schiller erinnern. Er war mit Schiller sowohl durch persönlichen Verkehr als durch eine regelmäßige Korrespondenz verbunden. Die letztere erstreckte sich, wie er selbst sagt, im besonderen über die Jahre 1794—97. Zuvor war die Bekanntschaft loser, hernach war Humboldt durch seinen Aufenthalt im Auslande weniger in der Lage, mit der Intensität, die er sich wünschte, an Schillers Produktion teilzunehmen. Indessen wissen wir, daß eben diese Jahre die für Schillers geistige Entwicklung wichtigsten waren. So ist denn auch der Briefwechsel von einem nicht hoch genug zu achtenden geistigen Reichtum. Er zeigt uns nicht nur zwei Menschen von höchster geistiger Kultur und Gemütsverfassung, wie sie sich über die eben brennenden Fragen einzelner Dichtungen unterhalten. Er zeigt uns in den Briefen Humboldts eine wahrhaft klassisch zu nennende Fähigkeit der Aufnahme, Beurteilung und Deutung dichterischer Schöpfungen und philosophischer Ideen. Er zeigt uns in den Briefen Schillers eines großen Dichters Sehnsucht nach Teilnahme und wahrem Verständnis, nach einem wahrhaften Leser. So ist der Briefwechsel eine besondere Art Selbstcharakteristik beider, denn sowohl Schiller als Humboldt suchen sich, indem sie sich über Fragen des Geistes und über Probleme der Kunst oder der Dichtung unterhalten, zuletzt selbst zu finden, sie suchen sich über sich selbst, ihre Natur und ihr geistiges Wesen Klarheit zu geben. In solchem Bemühen bleibt bei Schiller der Zweifel an der dichterischen Berufung nicht fremd, Humboldt umgekehrt sucht sich bei Schiller Deutung und Hinweis über die Möglichkeiten seiner eigenen Entfaltung. So wollen sich beide Menschen helfen und fördern, indem sie sich ihre Grenzen aufzeigen. In diesem Sinne haben viele der Briefe die Bedeutung von grundsätzlichen Aufsätzen und Abhandlungen. Und die Arbeiten Humboldts, vor allem die kleineren Aufsätze, die in Schillers „Horen“ zuerst erschienen sind, scheinen häufig nichts anderes als die Erweiterungen und Ausarbeitungen der in den Briefen niedergelegten Ideen.

Für uns aber bleiben sie eines der erhabensten Dokumente humanistischen Lebens, der klassische Ausdruck dafür, wie sich zwei Geister hohen Ranges zu befruchten und aneinander zu reifen vermögen. Wichtig indessen bleibt zu erwähnen, daß Humboldt seinem Briefwechsel eine Studie voranstellte: „Ueber Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung“, die noch heute zum Edelsten zu zählen ist, was jemals über den Dichter geschrieben wurde. Humboldt gibt in dieser Studie die Deutung eines Genius, wie sie eben nur ein Geistesverwandter, ein liebender Freund, dem selbst höchste Geisteskultur eignete, zu geben vermag. Er deutet das Wesen des Freundes auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen wie auf Grund seiner philosophischen Studien und dichterischen Werke. Diese kleine Arbeit ist aber nicht nur eine der tiefgründigsten Deutungen von Schillers menschlicher Natur, geistigem Wesen, dichterischem Werk und philosophischem Ringen, sondern, an sich gesehen, das Muster einer geistesgeschichtlichen Deutung ebenso wie einer Darstellungskraft, die über die seltensten Mittel der sprachlichen Formgebung und Gesamtkomposition verfügt. So gibt es in unserem höheren Schrifttum kaum ein zweites Prosastück das gleich diesem zeigt, welcher leuchtenden Klarheit, welcher Schönheit und Tiefe unsere deutsche Sprache fähig ist. Es gibt kaum ein zweites Beispiel, in dem wie in diesem der Freund des Freundes Gestalt dankbar vor die Seele der Menschen rückt. Man muß diesen Aufsatz neben die Gedichte Goethes stellen, welche das Gedächtnis Schillers lebendig erhalten möchten: neben den „Epilog zu Schillers Glocke“ und neben die Stanzen: „Bei Betrachtung von Schillers Schädel“. Hier schreibt ein ganzer Mensch in seiner unzerklüfteten Einheit von Seele und Geist, und erst eine solche Einheit gibt den Grund für eine Prosa hohen Stiles.

Werden die Menschen unserer Zeit noch zu diesem Buche greifen, das im Mai vor hundert Jahren zum erstenmal herausgegeben wurde? Wir fürchten fast, es sei nötig, sie daran zu erinnern. Aber keiner, der zu diesem Bande greifen wird, wird ihn unbelohnt aus den Händen legen, denn es spricht aus ihm das Höchste, was wir erwarten dürfen, eine edle, große Menschlichkeit. Schiller wie Humboldt ehren wir als die großen Führer zu geläutertem Menschentum. Wessen aber bedürfen wir heute mehr als eines solchen? Darum ziemt es sich, die Aufmerksamkeit der Nation erneut auf die beiden Freunde zu lenken, die (wie Wilhelm von Humboldt über Schiller sagte) lebten „nur von den höchsten Ideen und den glänzendsten Bildern umgeben, welche der Mensch in sich aufzunehmen und aus sich hervorzubringen vermag“.

Alfred Huggenberger liest aus seinen Werken. Eingeladen von dem „Schweizer Unterstützungsverein Helvetia“, der „Markgräfler Gmai“ und dem „Deutschen Sprachverein“ gab der schweizerische Schriftsteller und Heimatdichter Alfred Huggenberger einige Proben aus seinen Werken. Mit dem Gedicht „Zweierlei Wünsche“ führte er sich als ein Dichter ein, der fest mit seiner heimatlichen Erde, seinem höchsteigenen Acker verwachsen ist. In der darauffolgenden, mit feinem Humor durchwürzten Erzählung „Die Brüder“ konnte man alsbald den Erzähler von Format erkennen. Wie die zwei Brüder Albrecht und Rüedel Gnehm um die väterliche Scholle treu zusammenhalten, über alle Weiber hinaus, ist hier in einer herb-zarten, schlichten Weise geschildert. Man muß wohl ein Bauer sein, ein hartköpfiger und im verstockten Herzen doch gutmütiger alemannischer Bauer, um solch eine Erzählung schreiben zu können, die im besten Sinne volkstümlich genannt werden kann. Eine einfache und knappe Sprache zeichnet sie besonders aus. — Der Vortrag einiger seiner mundartlichen Gedichte wurde von stürmischen Heiterkeitsausbrüchen der Zuhörer unterbrochen, sodaß er zum Schluß noch einige dreingeben mußte. Besonders erwähnt seien: „Zeit- und eidgenössisches Stoßgebet“ (— „Der Menschheit Zukunft liegt in den Knochen!“) und „Zwei Worte“ („Ma jött“). Mit den hochdeutschen Gedichten „Schlafendes Kind auf der Sommerwiese“, „Der Pflüger“ und in dem autobiographischen Gedicht „Frohes Heut“, dem schönsten, das wir hörten, offenbarte sich ein feinsinniger Dichter von kerniger Natur. „Er wird einmal im Himmel gewiß nicht nur einen Stehplatz bekommen“, wie seine Vettern und Tanten sich zu meinen erlauben. — Die hohe Auflageziffer seiner Bücher beweist, welcher Beliebtheit sich der Dichter und Erzähler Alfred Huggenberger erfreut. Nicht nur die Auflage seiner Romane und Erzählungen, auch die seiner Gedichtbände gehen in das zehnte, fünfzehnte, zwanzigste und dreißigste Tausend. Wie viele noch von den Heutigen dürfen sich einer solchen Auflagehöhe ihrer Gedichte rühmen? — Alfred Huggenberger hat eine Art, zu erzählen die einem das Herz warm werden läßt. Er ist ein geborener Erzähler, von dem die zahlreich erschienenen Hörer sich sichtlich ungern trennten. Carl Lamm.

Das Bauhaus Dessau in Mannheims Städtischer Kunsthalle. In Mannheims Städtischer Kunsthalle wurde jüngst eine ebenso interessante wie charakteristische Ausstellung des Bauhauses Dessau eröffnet, die bisher nur in Essen gezeigt wird. Charakteristisch deshalb, weil sie, die Bauhausmeister Arndt aufstellte und erläuterte, uns die ganze Organisation des Bauhauses, seinen juristisch-wirtschaftlichen Ausbau, wie seinen Lehr- und Produktionsbetrieb vor Augen führt. Wir sehen hier, wie die Schüler erst in einen Vorkurs probeweise aufgenommen werden, bei dem die nicht Geeigneten alsbald ausscheiden. Dann folgt ein Jahr des Schaffens in der Werkstatt, und dann erst kommt die Bauabteilung. Bemerkenswert ist, daß Kandinsky im analytischen Zeichnen unterrichtet, Paul Klee in elementarer Gestaltungslehre, Albers fesselnde Materialstudien zeigt, Hannes Meyer in die Baulehre einführt. Während naturgemäß in der Reklameabteilung die Photographie und Photomontage besonders herangezogen wird, sieht man andererseits scheinbar primitive und doch individuell gestaltete Materialstudien aus Pappe, Glas, Draht usw. Mit Bildern sind in der Schau Feininger und Paul Klee sowie Kandinsky vertreten. An praktischen Leistungen des Bauhauses ist die Volkswohnung in zwei Räumen mit Küche und Bad für 1800 bis 2000 Mark fraglos beachtenswert; ferner besonders die Entwürfe von Arndt selbst, die durchweg sachlich, praktisch, preiswert und erfreulicherweise nicht hypermodern scheinen. So dürfte diese Schau sicher auch seitens des breiteren Publikums die Beachtung finden, die sie zweifellos verdient. K. S.

Die Gemeinden zum Finanz- und Lastenausgleich.

Eine Denkschrift des Verbandes Badischer Gemeinden.

Aehnlich wie der Städteverband und der Städtebund wendet sich nun auch der Verband badischer Gemeinden mit einer Denkschrift

„Gleichheit und Gerechtigkeit für die badischen Land-, Arbeiterwohn- und Industriegemeinden im badischen Finanz- und Lastenausgleich"

an die Oeffentlichkeit. In dieser Denkschrift heißt es u. a.:

In allen deutschen Ländern ist die finanzielle Notlage der mittleren und kleineren Land- und Industriegemeinden einschließlich der Arbeiterwohngemeinden anerkannt und es wird nirgends bestritten, daß diese Gemeinden unendlich viel schwerer belastet sind als die Städte. Es rührt dies daher, daß die Landwirtschaft, das Kleingewerbe und die Kleinindustrie auf dem Lande unter viel ungünstigeren Produktionsbedingungen und mit viel höheren Gestehungskosten arbeiten müssen als Handel, Großindustrie und Großgewerbe in den Städten, daß die Verwaltungen der Städte wirtschaftlich ganz andere Möglichkeiten haben, um sich durchzuhelfen als die kleinen Gemeinwesen, und daß überhaupt das flache Land wirtschafts- und steuerpolitisch stets vernachlässigt wurde. In anderen Ländern ist diesem Uebelstand längst dadurch abgeholfen worden, daß namentlich auf dem Wege über die Verteilung der Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer ein Lastenausgleich zwischen Stadt und Land geschaffen wurde, sodaß die kleinen Gemeinwesen wenigstens einigermaßen über die finanziellen Schwierigkeiten hinwegkommen. Fast überall wird dieser interkommunale Ausgleich noch wesentlich verbessert. In Baden ist dagegen die Erkenntnis für eine solche Notwendigkeit noch nicht allgemein durchgedrungen.

Bisher haben die kleineren und mittleren Gemeinden im Vertrauen auf eine einsichtsvolle Erkenntnis der Regierung und des Landtags es absichtlich vermieden, ihre ungerechte, aber auf die Dauer unmögliche Behandlung gegenüber den steuerstarken Städten und gegenüber den Verhältnissen in anderen Ländern in der Oeffentlichkeit zu besprechen. Nach den jetzt immer wiederkehrenden gegenteiligen Auffassungen und Darstellungen und nach der jüngsten Behandlung der kleineren und mittleren Gemeinden im Badischen Landtag kann aber nicht mehr länger geschwiegen werden, wenn nicht in der Oeffentlichkeit ganz falsche Meinungen über den wahren Sachverhalt hervorgerufen und wenn nicht die sozialen und kulturellen Aufgaben der kleinen Gemeinwesen noch mehr vernachlässigt werden sollen.

Wie liegen denn die Dinge eigentlich in Wirklichkeit?

In den Städten befinden sich in der Hauptsache die Großindustrie, das Großgewerbe und der Handel, daneben aber auch häufig noch die Leitungen der auf die kleinen Gemeinden verteilten Filialbetriebe mit ihren großen steuerlichen Vorteilen für die Städte, in den übrigen Gemeinden die Kleinindustrie, das Kleingewerbe, die Filialbetriebe der städtischen Industrie mit allen ihren Belastungen für diese Belegenheitsgemeinden und die Landwirtschaft. Die wirkliche Bedeutung des Landes für den ganzen Staat ergibt sich schon aus der Ueberlegung, daß etwa 32 Prozent der Bevölkerung Badens in den Städten, 12 Prozent in den Stadtgemeinden und 56 Prozent in den mittleren und kleineren Gemeinden wohnen. Die Steuerkraft in den Städten ist deshalb ungleich viel größer als in den übrigen Gemeinden, weil die dort ansäßigen Betriebe meistens Großbetriebe sind, die nicht mit jenen Unkosten zu rechnen haben wie die ländlichen Betriebe, sodaß auch die Rentabilität und die Konkurrenzfähigkeit in den Städten im allgemeinen viel besser ist als auf dem Lande und weil sich zudem der Steuersatz vieler ländlicher Betriebe ebenfalls noch dort befindet. Sodann ist zu beachten, daß das Land als Absatzgebiet von Großindustrie, Handel und Gewerbe in ganz erheblichem Maße zum Steueraufkommen der städtischen Bevölkerung beiträgt, während ein Ausgleich dafür durch den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in den Städten deshalb nicht vorhanden ist, weil die Landwirtschaft infolge ungenügender und unzeitgemäßer Preise völlig unrentabel ist und darniederliegt.

Die kleineren und mittleren Gemeinwesen sind aber nicht nur durch die ungünstigen Produktionsbedingungen und die geringe Rentabilität ihrer Betriebe vorbelastet, sondern es wohnen noch zwei Drittel aller badischen Industriearbeiter, die zu einem erheblichen Teil in den großstädtischen Betrieben beschäftigt sind und dort die Steuerkraft stärken, in den kleinen Gemeinden, wo sie Schul-, Wohnungs- und Wohlfahrtsaufwendungen sowie andere Ausgaben aller Art verursachen. Außerdem haben die kleinen und mittleren Gemeinden fast den ganzen Land- und Kreisstraßenunterhaltungsaufwand, der durch den Kraftwagenfernverkehr der Großstädte verursacht ist, zu tragen, und sie müssen sogar sich noch an den Fürsorgelasten der in den Bezirksfürsorgeverbänden vereinigten mittleren Städte beteiligen. Alle diese Gesichtspunkte, die von fundamentaler Bedeutung sind, berücksichtigt die badische Verteilung der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer unter die Städte und Gemeinden in keiner Weise, denn die Verteilung erfolgt in der Hauptsache nach dem Steueraufkommen, anstatt nach der Einwohnerzahl, d. h. nach dem Bedarf, und so ist es nicht verwunderlich, daß die kleineren und mittleren Gemeinden die Realsteuer in einer geradezu unglaublichen, ja unsinnigen Weise in Anspruch nehmen müssen. Die Pflichtausgaben der kleineren Gemeinwesen sind in viel größerem Maße gewachsen als in den Städten, obwohl die Steuereinnahmen gleichzeitig ganz wesentlich zurückgegangen sind. Es ist daher leicht einzusehen, daß die finanzielle Notlage in den Industrie- und Landgemeinden, abgesehen vielleicht von einigen Ausnahmen, erheblich größer ist als in den Städten, und daß allen diesen Umständen in erster Linie durch eine vernünftige Regelung der Steuerverteilung Rechnung getragen werden muß, wenn nicht der Wegzug der Industrie in die Städte und die Landflucht überhaupt noch mehr gefördert werden soll. In Würdigung aller dieser Gesichtspunkte hat die Reichsgesetzgebung schon im Jahre 1927 vorgeschrieben, daß die leistungsschwachen Gemeinden im Hinblick auf ihre besondere Notlage bei der Unterverteilung der Reichssteueranteile vorzugsweise berücksichtigt werden sollen. Dieser Ausgleich fehlt aber in Baden völlig, denn die Anteile der drei Gemeindegruppen an den Ueberweisungssteuern (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer), und zwar von 66 Prozent für die Städte über 8000 Einwohnern, von 12 Prozent für die Gemeinden von 3000—8000 Einwohnern und von 22 Prozent für die Gemeinden unter 3000 Einwohnern, sind hier fast ausschließlich nach dem tatsächlichen örtlichen Aufkommen der Gemeinden dieser Gruppen bemessen. Die Unterverteilung an die Gemeinden erfolgt wohl zu 70 Prozent nach dem Aufkommen und zu 30 Prozent nach der Einwohnerzahl, aber immer nur innerhalb jeder Gemeindegruppe, sodaß die ausgleichende Wirkung, welche die Anwendung der Einwohnerzahl haben soll, lediglich auf die Gemeinden der einzelnen Gruppe beschränkt bleibt, während Ziel und Sinn einer vernünftigen und gerechten Steuerverteilung doch ein durchgehender Ausgleich in der Steuerkraft zwischen allen Städten und Gemeinden sein sollte. In keinem anderen Land bestehen derartig hohe und gänzlich unerträgliche Unterschiede in der Steuerverteilung zu Gunsten der großen Städte, die sich ohnehin schon durch ihre Ueberschüsse aus den städtischen Werken, durch die Vergnügungssteuern, durch die Getränkesteuer, durch die vielen sonstigen laufenden Einnahmen und nicht zuletzt auch durch die Gebäudesondersteuer im Gegensatz zu den kleinen Gemeinden ganz wesentlich entlasten können.

Zur Frage der persönlichen Volksschullasten stellt die Denkschrift fest: Vor dem Jahre 1921 hatten die Städte den ganzen persönlichen Volksschulaufwand zu tragen, während die übrigen Gemeinden lediglich Beiträge an den Staat von 850 ℳ—1200 ℳ (je nach der Einwohnerzahl) für einen Hauptlehrer und 700 ℳ für einen Unterlehrer sowie einen Beitrag von 2.80 ℳ pro Schüler zu leisten hatten, wobei aber die bedürftigen Gemeinden noch Staatsbeiträge zum Schulaufwand erhielten (1914: 1 193 300 ℳ) und bei einem Steuerfuß von über 40 Pf. überhaupt keine persönlichen Schullasten mehr zu tragen hatten. In dieser Regelung lag geradezu das Ideal eines Lastenausgleichs, die für die heutigen viel schwierigeren Verhältnisse auf allen gemeindlichen Gebieten als Muster dienen müßte. Nach der Regierungsvorlage vom 10. 7. 25 an den Bad. Landtag (Landtagsdrucksache Nr. 133 von 1925) S. 24 betrug der von den Städten zu tragende Aufwand für die Volksschulen einschließlich der gewerblichen und allgemeinen Fortbildungsschulen im Jahre 1913 6 614 730 ℳ = 100 Proz. und jener für die übrigen Gemeinden 5 797 705 ℳ = 63,5 Proz. Inwiefern nun durch die Uebernahme dieser Lasten auf die Staatskasse eine stärkere Entlastung der Landgemeinden stattgefunden haben sollte, ist nicht erfindlich. Das Gegenteil ist richtig. Eine Mehrbelastung der Städte hängt nicht etwa mit irgend welchen für die Städte ungünstig wirkenden gesetzlichen Bestimmungen zusammen, sondern mit freiwillig übernommenen Leistungen, ausgehend von der Erkenntnis, daß unsere Jugend die bestmöglichste Ausbildung erhalten müsse. Diese Einsicht ist auch in den kleinen und mittleren Gemeinden vorhanden und man würde hier gerne etwas mehr tun, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse es irgend erlauben würden.

Aus allen diesen Gründen haben die mittleren und kleineren Gemeinden bei Regierung und Landtag wiederholt eine Verbesserung des Ausgleichs in der Steuerverteilung beantragt. Leider wurde diesem Verlangen aber durch das badische Finanzgesetz vom 15. 4. 30 nicht entsprochen. Der Gesamtheit der Gemeinden wurde sogar, um den Staatsvoranschlag für 1930 und 1931 ins Gleichgewicht zu bringen, noch zugunsten des Staates jährlich eine Summe von rund 5 Mill. Mark weggenommen, ohne daß aber, wie gesagt, gleichzeitig der dringendsten Forderung der Gegenwart, nämlich die Unterverteilung unter die Gemeinden zu verbessern, entsprochen worden wäre. Den Städten und Gemeinden wurden zwar Ersatzposten in der Schulgelderhöhung an Mittelschulen, in der Mineralwassersteuer, in der Gebäudesondersteuer und im Beizug der freien Berufe zur Gewerbeertragsteuer gewährt, die meisten Ersatzposten kommen aber für die kleineren und mittleren Gemeinden gar nicht in Betracht, sodaß inbezug auf sie von einem völligen Ersatz der Mindereinnahmen an Ueberweisungssteuern nicht gesprochen werden kann. Die Landgemeinden haben bisher im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl der Regierung und des Landtags, denen die unhaltbaren Umstände bekannt sein mußten, es unterlassen, in die Oeffentlichkeit zu gehen, Proteste zu erheben usw. Nach den jüngsten Ereignissen sind nun aber auch sie gezwungen worden, ihre Forderungen mit größtem Nachdruck zu betreiben, wenn sie nicht ganz zu Grunde gehen wollen. Aber auch vom staatspolitischen Standpunkt aus ist es zweifellos höchste Zeit, daß sich Regierung und Landtag in Zukunft mehr als bisher um die ländlichen Interessen annehmen, und daß sie zunächst, wie beantragt, einen Lastenausgleich dadurch schaffen, daß die Umsatzsteuer wie die Mineralwassersteuer nach der Einwohnerzahl, die Einkommen- und Körperschaftsteuer aber unter Aufhebung der Gruppeneinteilung zu 35 Proz. nach der Einwohnerzahl und zu 65 Proz. nach dem örtlichen Aufkommen unterverteilt, sowie daß der ganz unzulängliche nur 500 000 R.ℳ betragende Gemeindeausgleichsstock sehr wesentlich erhöht wird. Die badischen Landgemeinden haben noch nichts davon gemerkt, daß speziell bei der Steuerverteilung und bei der Verteilung der Straßen- und Fürsorgelasten der Grundsatz von Gleichheit und Gerechtigkeit unbeirrt zum Sieg geführt worden wäre. Sie nehmen aber mit Bestimmtheit an, daß sich Regierung und Landtag nun aufgrund der vorstehenden unwiderleglichen Tatsachen ebenfalls zu ihm bekennen und die entsprechenden Entschließungen raschestens treffen.

Ein Landesfahndungstag.

Am Dienstag, den 6. Mai wurde in ganz Baden ein sogenannter Landesfahndungstag abgehalten. An diesem Tage fanden in allen badischen Orten Fremdenkontrollen, Autokontrollen usw. statt.

Aenderung des Straßen- und Pflastergeldgesetzes.

Erneute Stellungnahme der Städte.

Der Badische Städteverband ersucht uns um Aufnahme folgender Ausführungen:

Bei den z. Zt. schwebenden Verhandlungen des Landtages über die Aenderung des Straßengesetzes und des Pflastergeldgesetzes sind verschiedene Gesichtspunkte aufgetaucht, zu denen in Kürze nochmals folgendes zu bemerken ist:

1. Die Städte haben nicht behauptet, daß sie zu den Gesetzentwürfen nicht verfassungsmäßig gehört wurden. Beanstandet wird vielmehr, daß bei dem derzeitigen Verfahren der Landtag von der Stellungnahme der Städte nur dann Kenntnis erhält, wenn die Städte ihre Anträge nicht nur der Regierung, sondern anschließend auch dem Landtage nochmals unmittelbar unterbreiten. Die Stellungnahme der Städte muß in den Gesetzesvorlagen auch dann erörtert werden, wenn die Regierung glaubt, sich diesen Anträgen nicht anschließen zu können. Dem Anhörungsrechte wird sinngemäß nur entsprochen, wenn die gesetzgebende Körperschaft von den Anträgen Kenntnis erhält.

2. Die Staatszuschüsse an die Städte nach dem Pflastergeldgesetz waren in den letzten Jahren nicht höher als die tatsächlichen Aufwendungen der Städte, wie verschiedentlich behauptet wurde. Selbst wenn von den tatsächlichen Mehraufwendungen der Städte die einstweilen gestundeten restlichen Staatszuschüsse abzieht, ergeben sich bei fast allen Städten noch erhebliche absolute Mehraufwendungen. Diese sind beispielsweise in Bruchsal, Lahr und Offenburg so groß, daß die jährlichen Tilgungsquoten für diese absoluten Mehraufwendungen allein schon die künftigen Staatszuschüsse in der von der Regierung vorgesehenen Höhe übersteigen. Bruchsal hatte beispielsweise in den letzten sechs Jahren absolute Mehraufwendungen in Höhe von rund 197 000 RM. Zur Tilgung dieses Betrages in 25 Jahren sind Jahresraten von rund 18 500 RM. nötig. Der künftige Staatszuschuß an diese Stadt soll dagegen nach dem Gesetzentwurf lediglich 9600 RM. jährlich betragen. Bei dieser Berechnung sind aber die künftigen Aufwendungen der Stadt für die Unterhaltung und Erneuerung überhaupt noch nicht berücksichtigt. Diese belaufen sich bei vorsichtiger Berechnung auf mindestens 29 000 RM. Die Stadt hätte also laufende Gesamtaufwendungen für die fraglichen Straßen in Höhe von etwa 47 000 RM., während der Staatszuschuß lediglich 9600 RM. betragen soll. Lahr hatte absolute Mehraufwendungen in Höhe von rund 146 000 RM.; Offenburg solche in Höhe von rund 223 000 RM. Die Tilgungsquoten dieser Beträge übersteigen die Staatszuschüsse in Lahr um etwa 6400 RM., in Offenburg um 11 800 RM. Die künftigen Gesamtaufwendungen würden betragen in Lahr rund 53 000 RM. gegenüber einem Staatszuschuß von 7225 RM., in Offenburg rund 84 000 RM. gegenüber einem Staatszuschuß von 9136 RM.

4. Die Staatszuschüsse nach dem Pflastergeldgesetz betrugen im Jahre 1913 256 800 RM. und sollen nach der Regierungsvorlage 295 481 RM. betragen, also annähernd in gleicher Höhe gewährt werden, wenn man berücksichtigt, daß die Gesamtlänge der ausgeschiedenen Landstraßen in der Zwischenzeit um 11,2 Kilometer gewachsen ist.

5. Nach der Regierungsvorlage sollen die Kosten der erstmaligen Straßenherstellung bei der Berechnung der künftigen Staatszuschüsse nicht berücksichtigt werden. Wenn das Gesetz im Jahre 1900 diese Kosten nicht in Rechnung gestellt hat, so geschah dies mit der Begründung, „weil für die Ausführung derartiger Bauten nur das Bedürfnis des lokalen Verkehrs maßgebend sei und es sich insbesondere bei der Umwandlung einer chaussierten in eine gepflasterte Straße um eine Maßnahme handle, die aus wirtschaftlichen Gründen für die Stadt vorteilhaft sei". Diese Gesichtspunkte haben ihre Bedeutung für die ins Auge gefaßte Neuregelung vollständig verloren. Nicht das Bedürfnis des lokalen Verkehrs, sondern gerade das Bedürfnis des Durchgangsverkehrs hat zu den außerordentlichen Unterhaltungsaufwendungen der fraglichen Straßenstrecken geführt. Mag im Jahre 1900 die Pflasterung einer Ortsetterstraße deshalb notwendig gewesen sein, weil der lokale Verkehr den Durchgangsverkehr überwog, so ist heute überall die Pflasterung oder Asphaltierung gerade durch den Durchgangsverkehr allgemein erforderlich geworden. Die Städte müssen daher ausdrücklich verlangen, daß die erstmaligen Aufwendungen für die Umwandlung der Schotterdecken in Dauerdecken bei der Berechnung der Staatszuschüsse in Rechnung gestellt werden.

6. Als Landstraßenbeitrag nach § 18 des Straßengesetzes hatten die Gemeinden an den Staat vor dem Kriege 20 Pfg. für den laufenden Meter zu bezahlen. Obwohl der Landtag im Jahre 1927 den Beitrag von einem Viertel auf einstweilen 50 Pfg. herabgesetzt hatte, würde sich der Beitrag nach der Regierungsvorlage nicht, wie angegeben wird, auf 45 Pfg. ermäßigen, sondern auf 54,4 Pfg. erhöhen, weil nunmehr die in den letzten Jahren gestundeten Beiträge der Gemeinden in Jahresraten nacherhoben werden sollen.

7. Die Unhaltbarkeit des staatlichen Vorschlages ergibt sich einwandfrei aus einem Vergleiche der Aufwendungen, die sich der Staat nach dem Straßengesetz von den Gemeinden erstatten läßt und der Aufwendungen, die er den Städten nach dem Pflastergeldgesetze gewähren will. Letztere bewegen sich ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1913, während die Beiträge der Gemeinden nach dem Straßengesetz auf annähernd das Dreifache der Vorkriegszeit erhöht werden sollen. Dabei ist der örtliche Verkehr, der nach dem Straßengesetz zu Lasten der Gemeinden gehen soll, bei weitem nicht in dem gleichen Umfange gestiegen, wie der Fremdenverkehr, dessen Aufwendungen der Staat den Städten nach dem Pflastergeldgesetz zu erstatten hat.

Die Rheinregulierung Basel—Straßburg.

Ernennung der Schweizer Mitglieder der Baukommission.

:: **Lörrach**, 6. Mai. Nachdem nun Deutschland den Vertrag wegen der Rheinregulierung ratifiziert hat, werden in der nächsten Zeit die Ratifikationsurkunden ausgetauscht werden. Gleichzeitig wird auch das Protokoll in Kraft treten, das am 18. Dezember 1929 zwischen der Schweiz, Frankreich und Deutschland abgeschlossen worden ist. Als schweizerische Mitglieder der im Vertrag vorgesehenen Baukommission zur Ueberwachung der Arbeiten technischer und administrativer Natur hat der schweizerische Bundesrat bezeichnet: Dr. T. Mutzner, Direktor des Wasserwirtschaftsamtes in Bern, und als Ersatzmann und gleichzeitig als Sachverständigen Ingenieur Kuntschen; 2. Ingenieur Payot, Direktor der schweizerischen Gesellschaft für Elektrizität in Basel, und als Ersatzmann und Sachverständigen Ingenieur O. Boshardt-Basel. Als Mitglieder des Finanzausschusses gemäß Artikel 6 des Vertrages hat der Bundesrat bezeichnet: Regierungsrat Minscher, Finanzdirektor des Kantons Basel-Stadt, und Hans Ryffel, Chef der Finanzkontrolle in Bern.

Bekämpfung der Rebschädlinge.

Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: Am 2. auf 3. Mai fiel in weiten Gebieten der Ortenau, des Breisgaues, Kaiserstuhls und der Markgrafschaft ein starker Gewitterregen, der Anlaß zu den ersten Peronosporainfektionen gegeben haben dürfte. Es wird deshalb, wenn kein Kälterückschlag eintritt, in der Zeit vom 17. bis 20. Mai mit einem ersten, wenn auch nur schwachen Peronosporaausbruch zu rechnen sein. Da auch die Motten des Traubenwicklers seit Anfang Mai fliegen (bisher nur schwach) wird man die erste Bespritzung mit Kupfer und gleichzeitig Arsen enthaltenden Brühen vornehmen, also mit einer einprozentigen Kupferkalkbrühe unter Zusatz von 150 Gramm eines Schweinfurtergrünpräparates oder eines neutralen Kalkarsenates, oder mit 1,5prozentiger Nosprasen- oder Fungurankalkbrühe. Dabei müssen Blattunterseiten und Gescheine gut getroffen werden.

Vielerorts tritt die Kräuselkrankheit der Reben verheerend auf. Zur Abwehr sind vor allem die Unterseiten sofort mit einprozentiger Solbrabrühe zu bespritzen, sonst kann der Schaden bedeutend werden. Die Spritzung ist nach 14 Tagen zu wiederholen.

Der elsässische Weinbau fordert Zollerhöhung für deutsche Weine.

= **Schlettstadt**, 7. Mai. Der elsässische Weinbauverband hielt am Sonntag seine Generalversammlung in Schlettstadt i. E. ab. Auf der Tagung wurde über die mangelnde Absatzfähigkeit der elsässischen Weine, die scharfe Konkurrenz durch die Weine des französischen Midi und Algeriens und die steigende Konkurrenz durch das Bier geklagt. In einer Entschließung wurde eine Erhöhung der Zölle auf deutsche Weine gefordert, die bisher pro Flasche nur mit zwei Franken Zoll belastet waren, während umgekehrt elsässische Weine in Deutschland 13 Franken Zoll kosteten.

Der Textilarbeiterstreik.

Die Lage im Maulburger Bezirk. — Ausstand und Entlassungen.

•:• **Freiburg**, 8. Mai. Wie die „Textilarbeiterzeitung" mitteilt, geht der Streik in der Maulburger Textilindustrie unverändert weiter. Die Streikenden erhalten dauernd Zuwachs durch Entlassungen. Es feiern bisher zwei Drittel der gesamten Maulburger Belegschaft. Der Streik hat auch auf die Spinnerei und Weberei Steinen übergegriffen, sodaß das gesamte Vorwerk der zusammengehörenden Betriebe in Maulburg zum Stillstand gekommen ist, wodurch Entlassungen aus Arbeitsmangel in Steinen vorgenommen werden müssen.

Protestversammlung im Albtal.

≡ **Ettlingen**, 8. Mai. Die Textilarbeiterschaft des Albtals veranstaltete gestern abend nach Geschäftsschluß beim Waldhorn in Busenbach unter freiem Himmel eine Protestversammlung. Die über tausendköpfige Anzahl von Textilarbeitern erhob scharfen Protest gegen das Vorgehen der Textilfirmen im Albtal im derzeitigen Lohnkampf. Insbesondere wurde auch das Vorgehen der Firmen gegenüber den Wohnungsinhabern der „Fabrikwohnungen" scharf gegeißelt. Nach einstündigem Verlauf löste sich die Versammlung ruhig und ohne Zwischenfall auf.

Der Einbruch im Schwarzwaldhaus.

Gerichtliche Sühne des Ueberfalls auf die Kleinjockelesbäuerin in Gutach.

Offenburg, 8. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand der Arbeiter Gustav Rust in Gutach, der im November 1929 einen Einbruch in das Haus der Kleinjockelesbäuerin Christian Moser in Gutach unternommen hatte. Als er hierbei von der Frau gestört wurde, schlug er ihr mit einem mitgebrachten Eichenprügel zweimal auf den Hinterkopf, sodaß sie zusammenbrach. Neben zwei äußeren Wunden auf der Kopfhaut trug die Frau Moser einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung davon, sodaß sie jetzt noch unter den Folgen dieser Mißhandlung zu leiden hat. Wegen dieser rohen Tat wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und einem Monat verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre beantragt.

() **Lauf** bei Bühl, 8. Mai. **(Verhängnisvoller Wirtshausstreit.)** Bei Bezahlung der Zeche kam der August Dinger von Herrenberg mit dem Gastwirt in einen Wortwechsel. Der junge Mann soll dabei ein Messer gezogen haben, worauf der Wirt dem Dinger mit einem Stuhl auf den Kopf hieb, sodaß Dinger einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb.

Nachrichten aus dem Lande.

M. **Bruchsal**, 8. Mai. **Der Stadtrat** beschloß in seiner letzten Sitzung, die freie Handarbeitslehrerinnenstelle an der Volksschule der Lehrerin Emma Satler zu übertragen. — Der vom Beirat der Gewerbeschule befürworteten Einführung des Werkstättenunterrichts für das Friseurgewerbe stimmte der Stadtrat zu. — Die Badepreise für das Schwimm- und Sonnenbad erfahren auch im Jahre 1930 keine Aenderung. — Auf dem oberbadischen Zuchtviehmarkt in Meßkirch am 7. Mai soll ein Zuchtfarren angekauft werden. — Anläßlich der Domausstellung bei der Neunhundert-Jahrfeier des Kaiserdoms in Speyer ist der Stadt Bruchsal als der alten Speyerer Bischofsresidenz ein besonderer Raum zur Verfügung gestellt worden. Die für dessen Ausschmückung benötigten Gegenstände werden aus den städtischen Sammlungen leihweise überlassen. — Da das jetzige Adreßbuch veraltet ist, wird für das Jahr 1931 eine neue Auflage in Aussicht genommen. Der Stadtrat hat dem Ministerium des Innern auf dessen Anfrage mitgeteilt, daß er keine Bedenken habe, Wohnungen mit einer Friedensmiete von über 1000 Mark von den Vorschriften über den Wohnungsmangel, des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes auszunehmen unter der Voraussetzung, daß keine Ausnahmen hinsichtlich einer einzelnen Mieterkategorie gemacht werden. Auch der Befreiung der Geschäftsräume mit einer Friedensmiete von über 800 Mark von der Zwangswirtschaft wird zugestimmt. Eine günstige Gelegenheit zur Verbreiterung der Friedhofstraße, die sich augenblicklich bietet, soll ergriffen werden. — Der Anstellung einer Lehrkraft für Cellounterricht und einer solchen für Violinunterricht in der Musikschule wird zugestimmt, wenn die Ausgaben durch die Schulgeldeinnahmen gedeckt werden.

— **Ettlingen**, 8. Mai. **(Betriebsunfall.)** In der hiesigen Papierfabrik Gebr. Buhl A.G. ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Ein mit Papier schwer beladener Hubwagen kippte um und begrub den Albert Katzenberger unter sich. Neben anderen schweren Verletzungen wurde diesem ein Unterschenkel abgeschlagen.

× **Dielheim** bei Wiesloch, 8. Mai. **(Ein Kind verbrüht.)** Am Dienstag abend fiel das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Joseph Laier in einem unbewachten Augenblick in einen Zuber mit heißer Kochbrühe, wodurch es am ganzen Körper lebensgefährliche Verbrennungen erlitt und bald darauf starb.

gr. **Bühlertal**, 6. Mai. **(Versetzung.)** Vikar Weber im Obertal wurde ins Münstertal versetzt. Sein Nachfolger ist Vikar Geisert aus St. Georgen i. Schw.

Herr H. R. aus Dr. schreibt:
Bei meiner kranken Mutter tun Ihre „Badag-Stoffwechsel-Tabletten" Wunder.
Gratis-Muster durch die
„Badag" G.m.b.H. Baden-Baden 1.

Statt jeder besonderen Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Karoline Sieber
geb. **Becker**

heute morgen, im Alter von 51 Jahren, von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst wurde. [12723

Karlsruhe, den 8. Mai 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Sieber, Lok.-Führer, und Kinder.

Beerdigung: Samstag, den 10. Mai 1930, nachmittags ½2 Uhr.
Trauerhaus: Gerwigstraße 48.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, den 9. Mai:
7.30 Sabbat-Anfang.
Samstag, d. 10. Mai.
7.30 Morgengottesd.
9.10 Aussprache.
3.00 Schülergottesd.
5.00 Nachm.-Gottesd.
8.50 Sabbat-Ausg.
An Werktagen.
6.15 Morgengottesd.
7.30 Nachm.-Gottesd.
8.30 Mischna.

Israelit. Gemeinde.
Hauptsynagoge
Kronenstraße.
Freitag, den 9. Mai.
6.45 Sabbat-Anfang.
Samstag, d. 10. Mai.
8.30 Morgengottesd.
9.45 Predigt.
3.15 Jugendgottesd.
8.45 Sabbatausgang
Werktags.
6.45 Morgengottesd.
6.45 Abendgottesd.

Büro-Räume
Rondellplatz, sofort zu vermieten. Näheres: (9172) Kaiserstraße 181, Galdfarb.

Achtung! Achtung!
Kohlen- und Holzhändler, Selbstverbraucher. Mehrere Waggon Tannen- u. Forlenholz, gesägt u. gespalten, billig geg. Kasse zu verkauf., a. sterweise. Ferner 1 Waggon **Bündelholz.** Nie wiederkehrende Gelegenheit. (7224a)
Holzhdlg. Schorpp & Co., Durmersheim, Bad.

Erbprinzenstr. 24, III.
7 Räume
und Zubehör.
Büro m. Wohng.
auf 1. Juli zu vermiet. Zu erfragen: Büro Wilh. Weiß (9192)

Schöne, moderne
4 Zimmer-Wohnung
m. Bad, Veranda, frei gelegen, ohne Tauschwohng. zu **vermieten.** Ang. u. F. H. 3634 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

In gt. ruh. 2 Familienhaus ist eine ger.
4 Zim.-Wohnung
an stille Miet. a. liebst. 2 Damen per 1. Juni in Unterm. abzugeben. Näh. Klauprechtst. 36, I. (FH3629)

Geräum. **3 Zimmer-Friedens-Wohnung** i. bester Weststadtlage ist gegen Herrichtungs- u. Umzugskosten u. auswärts alsbald z. vm. Ang. u. Nr. L 5311 an d. Badische Presse.

Laden
mit 5 Schaufenstern und geräumigem Zubehör, auf 1. Juli **zu vermieten.** Näh. **Kaiser-Passage 28, II.** (Verwaltung der Kaiser-Passage) zwischen 10 u. 12½ Uhr, Tel. 1781. (12290)

Hochherrschaftliche
5- u. 6 Zim.-Wohnung
zu vermieten. — Nördliche Hildapromenade 3. (B453)

Herrschaftliche Wohnung
6 Zimmer, Diele, Etagenheizung,
großer Garten
u. Nebenräume, evtl. auf 1. Juli zu verm. Angeb. unt. F.H 3574 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

4Zimmer-Wohnung
part., m. reichl. Zub., evtl. 1 Zim. f. Büro geeign., Etagenheizg., Bad (Bahnhofsnähe), a. 1. Juli z. vermiet. Näher. **Leibnizstr. 1, II., lks.** (FH 3617)

Zimmer

Leeres Zimmer
part., sep., z. 15. Mai oder 1. Juni zu verm. Zu erfrag. unt. E5553 in der Bad. Presse.

Amalienstr. 85, part., sof. gut möbl. **Zimmer** el. Licht, zu vermieten. (FH3611)

Einf., sow. gut möbl. **Zim.,** el. L. u. Pens., sof. bill. zu vermiet. **Ettlingerstr. 21, part.** (FB7042)

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. (FH3548) Schillerstraße 8, III. l.

Zim. schön möbl., 1—2 B., a. vorübergg. z. vm. Leopoldstr. 15, 1 Tr. (12280)

Gut möbl. Z. v. sof. o. 15. d. Mts. zu vm. Lessingstr. 13, 3. St. (FH 3589

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. (FH3627 Schillerstr. 25, III., l.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit od. ohne Pens. zu verm. FH3649 Akademiestr. 65, 4. St.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B461) Kronenstraße 47, 1 Tr.

Möbl. Zimmer, el. L. sep., preisw. zu verm. Baumeisterst. 18, 1 Tr. (FB7077)

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. (B444) Gottesauerstr. 20, II. r.

Gut möbl. Zimmer billig zu verm. (B449) Ludw.-Wilhelmstr. 15, 3 Treppen.

Mansardenzimmer, möbl., bill. zu verm. Gervinusstr. 7, I., r. (Südstadt). (B447)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Akademiestr. 39, 3 Tr. (FH3631)

Gut möbl. Zimmer sof. bill. zu vermiet. **Scheffelstr. 38, 2. St.** (FH3641)

Möbl. Mansarde sof. zu verm. **Engelhard,** Gartenstr. 11, III. (FH3647)

Mühlburg. Tor, Hans-Sachsstr. 1, I., elegant **möbl. Zimmer,** Bad u. Telephon, evtl. 2 Zim., auch vorübergeh., zu vermieten. (FH3651)

Leeres Zimmer
in Seitenb., sep., sof. zu verm. in ruh. gesch. Hause. Angebote unter F.H.3636 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mietgesuche

2-3 Z.-Wohnung
auf 1. Juni gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. H5558 an die Badische Presse.

Ruhige Familie mit Kindern sucht
2-3 Z.-Wohnung
Wohng. kann instand gesetzt werd. Off. u. O5539 an Bad. Presse.

Kinderl. Ehep. sucht
2 Zim.-Wohnung
mit Zubeh., Weststadtlage bevorzugt, evtl. **Tausch.** Ang. u. Nr. F. B. 7076 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

2 Zim.-Wohnung
geräum., v. kinderlos. Ehep., zu mieten ge. Angeb. m. Preis unt. F5531 a. d. Bad. Pr.

Wohnung
2 Zimm. m. Küche
u. mögl. einger. Bad. zentrl. Lage, v. berufstät. Dame z. 1. Juli oder später
gesucht.
Gefl. Angeb. m. Preis u. F.H.3644 an Bad. Presse Fil. Hauptpost

Gesucht kleines leeres Zimmer
od. **freundl. Mansarde** (Zentrum). Angeb. m. Preis unt. Nr. M5549 an die Bad. Presse.

Wellblech Hallen
Jeder Art
Wellblech- und Stahlgaragen
Fahrradständer
D. R. P., verschiedener Ausführung
Schmiedeeiserne Fenster-Blecharbeiten
E. Vogel G. m. b. H., Dahlbruch / Westf.
Postfach 48. N1541

Möbl. u. leere
Zimmer in all. Stadtteilen ges. **Büro Dietz** Akademiestr. 40 (B39

Gesucht auf 1. Juni **gut möbl. Zimmer.** Angeb. u. Nr. K 5510 an d. Badische Presse.

Musikstud. sucht möbl. Zimmer
mit Klavier, Frühstück Stadtmitte. Angeb. u. F.H 3630 an die Bad Presse Fil. Hauptpost.

Studierender **sucht** f. d. Sommersem. (Beg. 11 Mai) **möbl. Zim.** (Nähe Lehrerbild.-Anstalt bevorzgt.) Preis nicht üb. 30 M. Ang. u. J5534 a. d. Bad. Pr.

Kl. einf. möbl. heizb. **Zimmer** el. L., z. miet. ges., sep. (Oststt.). Pr. 18—20 M. Angeb. u. M5537 a. d. Bad. Pr.

Einf. möbl. Zimmer an Herrn od. Frl. zu vm. **Beischenstr. 27, IV.**

Gut möbl. Zimmer zu vermiet., sof. od. a. 1. Juni. Haltest. d. Straßenbahn. (B440) **Kriegsstr. 165, 2. St.**

Schöne gelbfleischige Kartoffel
Zentner
4.- M
netto frei Keller
Bucherer
Tel. 39
Bestellg. nehmen meine Filialen oder mein Büro Zähringerstr. 44 entgegen

unreiner Teint und Sommersprossen
Pickel, Mitesser und Flechten wirken unsauber; Ihr sonst hübsches Gesicht ist dadurch verunstaltet.
Durch **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** werden Sie diese lästigen Hautunreinlichkeiten loswerden.
Herba-Seife Mk. —.65, 300% extrafett Mk. 1.— Herba-Creme fetthaltig, fettfrei Mk. —.60, Mk. —.85. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Zu vermieten

Helle Räume
part., darunt. Atelier, mit groß. Nordfenster, zu verm. Näh. Stefanienstr. 66, 2. Stock. (FH3179)

Zu vermieten 700 qm
Werkstätte
oder Lager. Edelsheimstraße 7, bei Wolff. (11433)

Trauerbriefe
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Mai 1930.

Dem Gedächtnis der Lorettokämpfer.

Lorettofeier am 109er-Denkmal.

In diesen Tagen jährt sich zum 15. Male die Wiederkehr der Tage der Lorettokämpfe, an denen vor allem badische Truppen aller Waffengattungen hervorragenden Anteil genommen haben. Gerade in den Tagen vom 9. bis 15. Mai 1915 tobte die Lorettoschlacht besonders heftig, wobei die Badener in zähem Ringen einen Durchbruch der deutschen Front bei Lens-Arras unmöglich machten. Dem Gedächtnis der Lorettokämpfer gilt die Gedenkfeier, welche die Kameradschaft badischer Leibgrenadiere am kommenden Sonntag, den 11. Mai, vormittags 11 Uhr, am 109er-Denkmal vor der Hauptpost veranstaltet. An der Lorettofeier, zu der nicht nur die ehemaligen Frontkämpfer, sondern auch die Angehörigen Gefallener besonders eingeladen sind, werden der Musikverein Harmonie und der Gesangverein Eintracht mitwirken. Nach einem Musikvortrag trägt der Gesangverein Eintracht ein der Feier angepaßtes Lied vor, worauf der Vorsitzende der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere, Herr Ficht, mit einer kurzen Ansprache im Namen aller ehemaligen 109er einen Kranz niederlegen wird. Gesangsvortrag und ein Choral, gespielt von der Harmoniekapelle, beschließen die Lorettofeier, an der selbstverständlich alle Karlsruher Militär- und Waffenvereine durch Abordnungen teilnehmen. Die Lorettofeier wird insgesamt etwa nur eine halbe Stunde in Anspruch nehmen.

*

= **Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt.** Auf dem Wochen-Großmarkt am Donnerstag gab es Kartoffeln genügend, auch genug neue Maltakartoffeln. Der Gemüsemarkt war nicht so reichlich beschickt wie sonst; nur sehr viel Spinat gab es und ebenfalls reichlich gelbe Rüben. Dagegen waren die Vorräte an Blumenkohl, Rot- und Weißkraut, Wirsing, Karotten und grünen Erbsen gering. Ganz unbedeutend war das Angebot an Rhabarber. Die Nachfrage nach Gemüse war mittelmäßig; am wenigsten begehrt war Blumenkohl, Rot- und Weißkraut. Mit Kopfsalat war die Versorgung gut bestellt, aus Holland und Frankreich lagen große Mengen vor; angesichts des großen Angebots hätte die Nachfrage besser sein können. Salatgurken gab es reichlich, und zwar holländische, ebenso einheimische Spargel. Nach beiden war die Nachfrage mittelmäßig. Nicht allzu groß war das Angebot an Tafeläpfeln; einheimische waren ganz gering vertreten. Dagegen gabs neben kleineren Posten Trauben und Tomaten sehr viel Bananen, Orangen und Zitronen. Die Nachfrage blieb auch bei Südfrüchten hinter dem Angebot zurück. — Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Rotkraut, Weißkraut, Kopfsalat, Salatgurken und Tomaten; Frankreich mit Blumenkohl, Karotten, grünen Erbsen und Kopfsalat; Italien mit Blumenkohl, Orangen und Zitronen; Spanien mit Trauben und Orangen; Malta mit Kartoffeln; Aegypten mit Zwiebeln; die kanarischen Inseln mit Tomaten; Westindien mit Bananen, und Australien mit Tafeläpfeln.

Karlsruhe als Sport- und Kongreßstadt. In Verbindung mit dem Länder-Schwimmwettkampf Baden—Elsaß-Lothringen, der am Sonntag, den 29. Juni in Karlsruhe ausgetragen wird, findet auch die Hauptversammlung des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft statt. Die interessante wassersportliche Veranstaltung, für welche das Karlsruher Rheinstrandbad die denkbar günstigsten Voraussetzungen bietet, wird bei gutem Wetter einen starken Besuch auf Rappenwört zur Folge haben.

Dr. Hans Ebbecke mit seiner Laute findet immer wieder seine dankbaren Zuhörer, die sich schon im voraus auf seine vergnügten Lieder freuen und die sich für die unausbleiblichen Dreingaben einen ganzen Wunschzettel mitbringen. „Alte und neue Weggenossen" stand diesmal über dem Programm des Abends im dicht gefüllten Eintrachtsaal. Lieder von verliebten Leutchen, von fahrenden Gesellen, von Landsknechten und Schwalangschers wurden mit köstlichem Ausdruck lebendig. Die wundervolle Mimik dieses Gesichts, dessen Augen für immer erloschen sind (was müssen sie einst getrunken haben vom Ueberfluß der Welt, wenn sie heute noch so lebhaft davon zu wissen und zu sprechen scheinen!) — diese unvergleichliche Mimik ist es ja, die neben der Kunst des Gesangs und des Lautenspiels die Anziehungskraft Ebbeckes ausmacht. Wenn Ebbecke, wie er es im zweiten Teil des Abends in einem schelmischen musikalischen Umgang durch die deutschen Gaue und Dialekte tat, ein bayerisches Gesellenlied singt, dann ist er wirklich ein ganz damisch echter oberbayerischer Hammerschmiedsg'sell, gleich darauf ein unverwüstlich fröhlicher Pfälzer oder ein pfiffiger Schwab. Und in alledem ist er Träger und Verbreiter eines wahrhaft befreienden Humors, jenes schicksalüberwindenden Humors, dessen Seltenheit in heutiger Zeit einen so herzlichen Verkünder wie Ebbecke doppelt willkommen sein läßt. h.

Schuld hat das Wasser!

Unser Wasser ist kalkhaltig und hart. Und daß solches Wasser keinen guten Kaffee geben kann, ist unschwer einzusehen. Eins aber hilft den Kaffee besser machen: „Weber's Carlsbader"! Es macht das Wasser zum Kochen tauglich und wertet die Bohnen besser aus. So ein Kaffee schmeckt ganz anders. Viel besser! Das ist Kaffee! Das merkt man beim ersten Schluck.

Streifzüge durch den Karlsruher Voranschlag.

Rheinhafen.

Hier ist zunächst zur Erklärung der stärkeren Abweichung des Voranschlags von dem des Vorjahrs (Gesamtumsatz 1 230 620 gegen 933 360 RM.) zu bemerken, daß erstmals die Stromabgabe an die Hafenfirmen mit 160 000 RM. in Einnahme und Ausgabe durchgeführt ist. Im übrigen zeigt der Voranschlag ein erfreuliches Bild von der Entwicklung des Rheinhafens. Es ist möglich, den um rund 82 000 RM. höheren Kapitaldienst für die neu erstellten Kranen und andere Verbesserungen mit den Mehreinnahmen zu decken.

Schlacht- und Viehhof.

Zum erstenmal erscheinen hier die Einnahmen und Ausgaben für die am 1. April 1930 eingeführte zwangsweise Trichinenschau, die sich ausgleichen (33 750 RM.). Der Segen dieser neuen Einrichtung dürfte im Lichte der Stuttgarter Vorgänge besonders deutlich geworden sein.

Badanstalten.

Dazu ist zunächst zu bemerken, daß der Voranschlag für das Rheinbad Maxau eigentlich hinfällig ist, weil die Stadt das Bad — allerdings zur Weiterführung — verkauft, also nichts mehr damit zu tun hat. Lediglich zur Vermeidung von Störungen des fertigen Drucks ist dieser Voranschlag stehen geblieben, was ohne Einfluß auf das Gesamtergebnis des städtischen Haushalts möglich ist, weil sich Einnahmen und Ausgaben für das Rheinbad Maxau ausgleichen sollten. Im übrigen ist zu bemerken, daß die städtischen Badanstalten in ihrer Gesamtheit sich selbst tragen trotz Belastung mit einem Kapitaldienst von 134 020 RM., darunter 61 630 RM. beim Rappenwört-Strandbad. Der Zuschuß des letzteren mit 14 970 RM. und der des Schwimm- und Sonnenbades am Rheinhafen mit 8610 RM. werden von den übrigen Badanstalten gedeckt.

Straßenreinigung, Müllabfuhr und Entwässerung.

Für diese städtischen Einrichtungen werden bekanntlich besondere Beiträge erhoben. Die Belastung der Grundstücke durch diese Beiträge ist im ganzen die gleiche wie im Vorjahr, nämlich 21 Pfg. auf 100 RM. Umlegungswert. Im einzelnen sind die Umlegungssätze bei Straßenreinigung und Müllabfuhr um je 1 Zehntel-Pfg. erhöht, wogegen der Schwemmbeitrag um 2 Zehntel-Pfg. ermäßigt werden konnte.

Schulen.

Auch bei den Schulen hat man das Prinzip der Sparsamkeit walten lassen. Auf diese Weise ist es erreicht worden, daß die Volksschulen nur 10 000 RM. mehr wie im vorigen Jahr, nämlich 2 173 410 RM. statt 2 163 240 RM., fordern, obwohl darin 50 000 RM. für die unbedingt notwendigen neuen sanitären Anlagen in der Uhlandschule II und außerdem 24 000 RM. (der durch die Aufhebung des Jugendschutzheims ersparte Betrag) für die Einrichtung von Schulräumen im bisherigen Jugendschutzheim vorgesehen sind. Durch die letztere Maßnahme wird dem dringenden Bedürfnis der Weststadt nach weiteren Schulräumen entsprochen und erreicht werden, daß die Frage der Erstellung eines neuen Schulgebäudes in diesem Stadtteil noch mehrere Jahre zurückgestellt werden kann. Noch schärfer sind die Abstriche bei den höheren Lehranstalten und Fachschulen durchgeführt worden. Unter Einrechnung des Mehrerträgnisses aus der Schulgelderhöhung ermäßigt sich der Zuschuß für diese Schulen von 1 829 060 RM. auf 1 592 310 RM. Der Teilvoranschlag 62 b weist eine Steigerung des Zuschusses an die Badische Hochschule mit Konservatorium für Musik von 65 000 RM. auf 86 000 RM. aus, die nur durch die erhöhten Raumkosten einschließlich Kapitaldienst für den Kaufpreis im neu erworbenen Bürklinschen Palais verursacht ist.

Kunst, Wissenschaft, Stadtgeschichte, Volksbildung.

Der neue Vertrag mit dem Staat über die gemeinsame Führung des Landestheaters erhöht den Anteil der Stadt am Fehlbetrag von 50 auf 60 Prozent. Wenn der im Gemeindebeschluß normierte Gesamtfehlbetrag von 1 225 000 RM. — ohne Bauunterhaltung — um 30 000 RM. überschritten ist, so sind daran ausschließlich die auch im Gemeindebeschluß vorbehaltenen zwangsläufigen Momente schuld, nämlich die vertraglichen Zulagen des Orchesters mit 20 000 RM. und die höhere Festsetzung des Tariflohnes für das Bühnenbetriebspersonal mit 15 600 RM. Der vorsichtshalber um 28 400 RM. (nämlich 731 600 statt 760 000 RM.) geringer angenommene Einnahmesatz ist durch weitere Streichungen bei den Ausgaben ausgeglichen worden. Unter Hinzurechnung des auf 25 000 RM. festgelegten Anteils der Stadt am Bauaufwand stellt sich somit der Zuschuß der Stadt auf 779 620 RM.

Förderung des Wohnungsbaues.

Die gesetzlich vollzogene Veränderung des Schlüssels für die Verteilung des städtischen Anteils am Aufkommen der Gebäudesondersteuer bringt eine Verschlechterung des Wohnungsbaues um 176 930 RM. mit sich. Es sinkt damit der für die Gewährung von Bauhypotheken städtischerseits zur Verfügung stehende Betrag auf 1 208 070 RM., ist also nicht mehr wesentlich höher als die Summe, die in der Wohnungsbauvorlage 1930 dafür vorweggenommen worden ist. Neben der gesetzlichen Verschlechterung des Anteils für den Wohnungsbau aus dem Aufkommen der Gebäudesondersteuer wirken sich eben hier allmählich die hohen Zinslasten für die aufgenommenen Darlehen aus.

Kapital- und Schuldenverwaltung.

In den Anmerkungen dieses Teiles ist eine genaue Darstellung des Vermögens- und Schuldenstandes der Stadt gegeben. Darnach steht einem Vermögen von 135 559 911 RM. unter Einrechnung der sogenannten Ablösungsschulden ein Schuldenstand von 50 400 190 RM. gegenüber. Für den Schuldendienst sind einschließlich der im Teilvoranschlag 76 nicht verzeichneten Sonderleistungen des Wohnungsbaues 4 852 600 RM. aufzubringen; davon entfallen auf den Zinsendienst 3 502 390 RM. und auf die Tilgung 1 350 210 RM. Die Tilgung beträgt also 2,68 Prozent, was als durchaus normal und gesund bezeichnet werden darf. Die erhebliche Steigerung des Ueberschusses dieses Teils der Verwaltung gegenüber dem Vorjahr mit 944 930 RM. ist einmal zurückzuführen auf die Steigerung des sogenannten allgemeinen Kapitaldienstes um 227 670 RM. als Folge von Zugängen und von Wertsberichtigungen aus Anlaß der Neuaufstellung des Grundstücksverzeichnisses im Gesamtkapitalbetrag von 7 130 825 RM., zum anderen auf die nun restlos durchgeführte Umlegung des Schuldendienstes auf die an der Entstehung der Schuld beteiligten Werke und Betriebe.

Steuern und Abgaben.

Bei der Grund- und Gewerbesteuer ist das Gesamterträgnis um 252 150 RM. höher als voriges Jahr; davon entfallen auf die Neubesteuerung der freien Berufe 164 790 RM. Der Rest mit 87 360 RM. ist im wesentlichen die Folge von Steuerwertserhöhungen bei Betriebsvermögen und Gewerbeertrag. Er wird aber fast ganz, nämlich zu 65 000 RM., aufgezehrt durch die mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage vorzusehenden erhöhten Abgänge.

Knielinger Wilddiebe vor dem Einzelrichter.

§ **Karlsruhe,** 8. Mai. Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte am Donnerstag vormittag zwei Fälle wegen Jagdvergehens. Der 21 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Wilhelm Kiefer aus Knielingen hatte gegen einen Strafbefehl, den er wegen Jagdvergehens erhalten hatte, Einspruch erhoben. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Absicht gehabt hat, zu wildern. Da er jedoch bei der Tat selbst nicht ertappt wurde, konnte nur eine Verurteilung wegen unbefugten Waffenbesitzes erfolgen. Das Urteil lautete auf 40 Mark Geldstrafe.

Im zweiten Fall wurde der 29 Jahre alte Hilfsarbeiter August Kirchner aus Knielingen wegen Jagdvergehens zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Drei weitere Angeklagte, alle aus Knielingen, mußten mangels Beweises freigesprochen werden. Kirchner hatte am 15. Januar im Bulacher Wäldchen einen Hasen geschossen und war dabei von einem Forstbeamten überrascht und verfolgt worden. Bei der Verfolgung warf er jedoch seine Beute weg. Ursprünglich hatte man geglaubt, daß die drei anderen Angeklagten, die sich zur selben Zeit dort aufhielten, dem Angeklagten Kirchner Zutreiberdienste geleistet hätten.

*

§ **Diebstähle.** Ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling und ein gleichaltriger Malerlehrling gelangen zur Anzeige, weil sie vergangene Nacht ein im Hof einer Wirtschaft in Daxlanden untergestelltes Motorrad entwendeten und damit eine Spazierfahrt unternahmen. Sie sind außerdem beide nicht im Besitz eines Führerscheins. — Aus einem in der Philippstraße abgestellten Personenkraftwagen wurde eine Autodecke gestohlen. — Aus einem Hausgang in der Rüppurrerstraße kam ein Kinderwagen im Wert von etwa 65 RM. abhanden. — Am Mittwoch wurden zwei Fahrraddiebstähle angezeigt. — In der Schillerstraße wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Stoewer", Nr. 318 079 aufgefunden. — Aus einem verschlossenen Garten westlich der Herderstraße wurden 5 Hasen im Wert von etwa 25 RM. gestohlen.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Evangelische Meister der Kirchenmusik.** Heute Freitag abend 8 Uhr findet in der Evangelischen Stadtkirche ein hochbedeutsames Kirchenkonzert statt, das durch den Badischen Kammerchor unter Leitung von Direktor Franz Philipp veranstaltet wird. Das Programm verheißt die Wiederbelebung einer reichen Fülle von prächtigen Werken aus der Blütezeit der evangelischen Kirchenmusik, deren Pflege aus diesem Konzert ohne Zweifel neue Impulse gewinnen wird. J. S. Bach und die vor ihm wirkenden Meister Johann Eccard, Heinrich Schütz und Michael Praetorius sind durch meisterhaft vollendete Motetten für a Cappella-Chor vertreten. In den zweichörigen Motetten von Praetorius wirken neben dem Kammerchor, entfernt aufgestellt, der gemischte Chor der Johannskirche und der Hochschulchor unter Leitung von Akadem. Musikdirektor Heinrich Cassimir, sowie das durch Mitglieder des Landestheater-Orchesters verstärkte Bad. Kammerorchester mit. Als Interpret der solistischen Orgelnummern wurde Landeskirchenmusikdirektor Professor Dr. Hermann Poppen, Heidelberg, gewonnen, welcher neben dem Präludium und der Fuge in c-moll von A. M. Brunckhorst einige Orgelchoräle alter Meister vor J. S. Bach und von Joh. Seb. Bach selbst drei Choralfantasien für Orgel und das große Präludium und die Fuge in c-moll spielen wird. Der Besuch dieses Kirchenkonzertes, dessen Einzigartigkeit den besonderen Hinweis [illegible] kann nachdrücklichst empfohlen werden. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

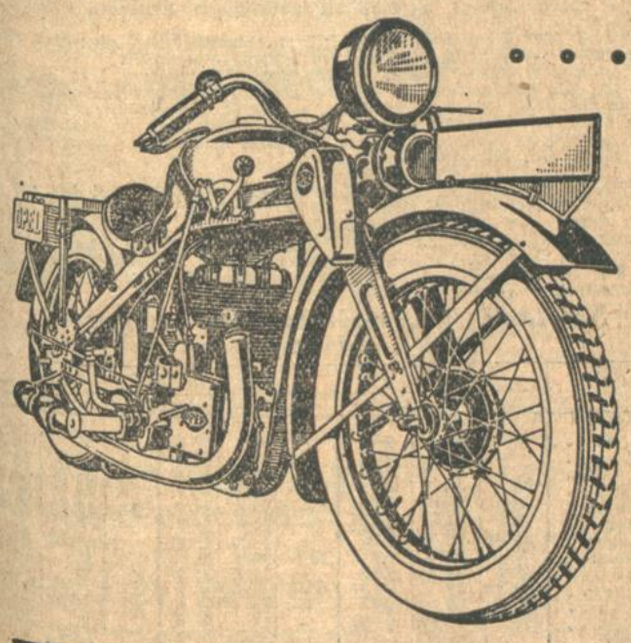
× **Alpenverein — Skiclub Karlsruhe.** Zum letzten Vortrag der nun zu Ende gegangenen Wintersaison hat sich das Mitglied, Herr Referendar Huber, zur Verfügung gestellt, der über seine Erlebnisse bei den schwersten Touren im wilden Kaiser berichten wird. Herr Huber, der durch so manche besonders kühne Bergfahrt bekannt geworden ist, verzichtet auf kleinliche Schilderungen aller Griffe und Tritte, weil ihm der Berg mehr ist als ein Feind, dem nur mit Mauerhacken, Seil und raffinierter Technik beizukommen ist. Seine gewohnten sympathischen Schilderungen bürgen für einen hochbefriedigenden Schluß der winterlichen Vortragsfolge.

)(**Colosseum.** Heute Freitag abend 8.30 Uhr werden die Besucher der Ringkämpfe im Colosseum eine bedeutende Sensation erleben. Pero Kop (Jugoslavien) wird durch seinen gefürchteten Krawatengriff einen mächtigen Stier zu Boden zwingen. Das ganze Karlsruher Sport-Publikum ist an diesem Kampfe interessiert. Karten im Vorverkauf Menle, Waldstr. 34. Außerdem finden folgende Ringkämpfe statt: Grunewald gegen Zilch, Budrus gegen Sachs und im Entscheidungskampf: v. Dyck gegen Bachraty.

★ **Kaffee Museum.** Heute Freitag abend ist großes Sonder-Konzert der Kapelle Rimsky-Tschekan mit auserwähltem Programm. Erwähnt seien die Phantasie über „Samson und Dalila", Ouvertüre zu „Freischütz". Außerdem spielt Herr Rimsky den ersten Satz aus dem Violinkonzert a-dur von W. A. Mozart.

OPEL-MOTOCLUB

. . . ist billiger geworden!



Jeder Sportsmann sagt, daß Opel-Motoclub sich ohne Ermüdung fahren läßt, weil diese Maschine die ideale Abwälz-Federung hat. Durch diese geniale Anordnung wird vollkommen stoßfreies, ruhiges Fahren, auch auf schlechtesten Straßen, erreicht.

NEUE, NIEDRIGERE PREISE.

Bequeme Zahlungsbedingungen. In den niedrigeren Preisen ist die vollständige elektrische Ausrüstung enthalten.

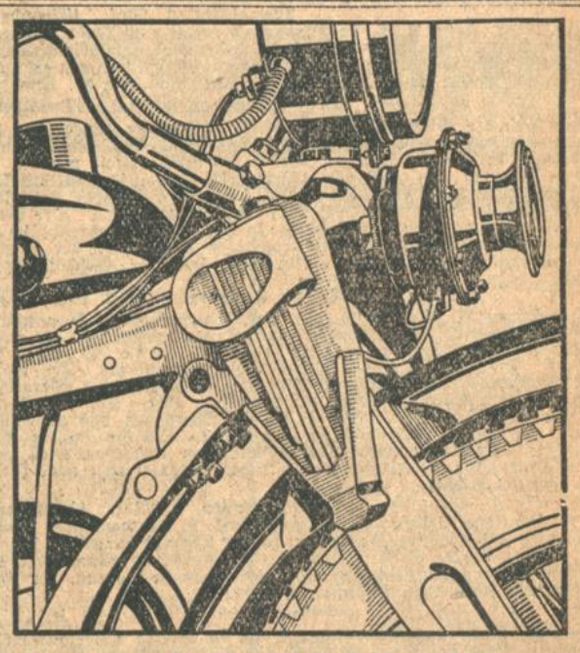
Opel-Motoclub, T, 500 ccm Tourenmodell 1,9/16 PS, unten gesteuert, komplett mit elektrischer Lichtanlage und Horn, **RM 1165.-**

Opel-Motoclub, SS, 500 ccm Sportmodell 1,9/22 PS, oben gesteuert, komplett mit elektrischer Lichtanlage und Horn, **RM 1265.-**

Motoclubfahrer die Herren der Landstraße.

OPEL

Auch Herstellerin der bekannten 4- und 8 PS Wagen



Lassen Sie sich von den Händlern die Maschinen vorführen, verlangen Sie Prospekte oder schreiben Sie direkt an die Adam Opel A.G., Motorradabteilung, Rüsselsheim am Main.

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Neuregelung der Einfuhrscheine.

Durch Verordnung vom 6. Mai sind die Einfuhrscheine für folgende Erzeugnisse mit Wirkung vom 13. Mai 1930 neu geregelt worden:

Bei Roggen, Hafer und im Inland erzeugter Gerste mit einem Hektolitergewicht von mehr als 67 Kg. wird der Wertbestimmung des Einfuhrscheines ein Betrag von 9 RM. zu Grunde gelegt. Die Regelung der Einfuhrscheine für Mälzerei- und Müllereierzeugnisse ist in der genannten Verordnung noch nicht enthalten. Sie wird in den nächsten Tagen in einer besonderen Verordnung erfolgen. Bei lebenden Schweinen wird der Wertbestimmung des Einfuhrscheines ein Betrag von 27 RM., bei Schweinefleisch der Tarifnr. 108, frisch, gefroren oder einfach zubereitet (mit Ausnahme der Köpfe, Spitzbeine und Zungen), ein Betrag von 36 RM. und bei Schweineschinken in luftdicht verschlossenen Behältnissen ein Betrag von 48 RM. zu Grunde gelegt. Bei der Ausfuhr von Rindvieh und Schafen, sowie von Rindfleisch und Schaffleisch der Tarifnr. 108 (mit Ausnahme der Zungen), frisch, gefroren oder einfach zubereitet, sowie bei der Ausfuhr von Rindfleisch und Schaffleisch in luftdicht verschlossenen Behältnissen (gleichfalls mit Ausnahme der Zungen) werden Einfuhrscheine neu eingeführt. Es werden für jeden Doppelzentner der ausgeführten Ware in Rechnung gestellt:

bei lebendem Rindvieh	24,50 RM.
bei lebenden Schafen	22,50 RM.
bei frischem, gefrorenem oder einfach zubereitetem Rind- und Schaffleisch der Tarifnr. 108	45,00 RM.
bei Rindfleisch und Schaffleisch in luftdicht verschlossenen Behältnissen	60,00 RM.

Entsprechend der Bestimmung des Gesetzes über Zolländerung vom 15. April 1930, wonach die Belastung der Reichskasse durch Einfuhrscheine nicht höher als im letzten Rechnungsjahre sein darf, ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die Ausstellung von Einfuhrscheinen bei der Ausfuhr von Roggen, Roggenschrot und Hafer mit einwöchiger Frist zu sperren, sobald sich übersehen läßt, daß die Ausfuhr von Roggen und Hafer zu den neuen Wertbestimmungssätzen eine Menge von 700 000 Dz. Roggen und 500 000 Dz. Hafer überschreiten wird.

Spinnerei und Weberei Ettlingen.

Ettlingen, 8. Mai.

Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen bleibt auch für das Geschäftsjahr 1929 ohne Dividende. Der entstandene Verlust wird vorgetragen. Die GV. findet am 31. Mai statt.

Getreide-Kredit A.-G. in Mannheim.

H. **Mannheim**, 8. Mai. **(Eigenbericht.)**

Die GV. der **Getreide-Kredit A.-G. in Mannheim**, in der 2 553 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß und erteilte Entlastung. Auf eine Reihe von Aktionärseite aufgeworfene Fragen ging die Direktion bereitwillig ein und sie erklärt, daß das Lombardgeschäft nach wie vor Gegenstand der eifrigsten Pflege sei. Der Umfang dieses Geschäfts werde jedoch bedingt durch die Größe des Einfuhrgeschäfts, das neuerdings durch das Maismonopol eine neue Beschränkung erfahren habe. Auch der Getreidehandel sei ja in seiner Rolle beschränkt worden, und das große Einfuhrgeschäft, welches die Mühlen direkt machten, komme für die Finanzierung nicht in Frage. Immerhin bleibe noch ein breiter Raum für die Tätigkeit der Bank übrig, und er gebe die Basis für das Geschäft ab. Auch werde eine Lombardierung häufig von anderer Seite — der Aktionär selbst hatte dabei auf die Schiffahrtsgesellschaften hingewiesen — bis zu 100 Prozent — wenn man die Frachtkredite dazu rechne — und sogar darüber bestritten, während die Bank eine gewisse Beleihungsgrenze einhalten müsse. Den Optimismus des Aktionärs, daß sich im Lombardgeschäft keine Ausfälle ergäben, teile man allerdings nicht, doch sei die Bank auf diesem Gebiet keineswegs schwer betroffen worden. Unter den Wertpapieranlagen befinden sich nur 2000 RM. Aktien der Zentrale Deutscher Getreide-Kredit Banken A.-G. in Berlin, das übrige seien, wie auf besondere Frage mitgeteilt wurde, börsengängige Wertpapiere. Die Unkosten seien zum Teil durch die Steuern beeinflußt. Ein Mißverhältnis zwischen Unkosten und Ergebnis habe sich bisher nicht gezeigt. Die Anregung, die Personalunkosten, Nutzlasten und Steuern besonders auszuweisen, wolle man in der Finanzkommission des AR. besprechen. Die weiteren Möglichkeiten der Bank hingen davon ab, wie der Getreidehandel sich entwickeln werde. Nach Auffassung des Vorstandes werde das Getreidegeschäft immer wieder seine Rolle spielen. Zum Schluß wurde der Verwaltung und der Beamtenschaft der Bank von den Aktionären Dank, insbesondere dafür ausgesprochen, daß es gelungen sei, das Schiff der Gesellschaft an größeren Verlusten vorbeizusteuern.

Mannheimer Börsenbau A.-G., Mannheim.

Die allgemeine wirtschaftliche Depression im vergangenen Jahre hat sich auch für diese Gesellschaft insofern ungünstig ausgewirkt, als es ihr nicht gelungen ist, sämtliche Büroräume zu vermieten. Nur durch Aufrechterhaltung des hohen Mietpreises der Mannheimer Produktenbörse ist es möglich gewesen, das Gewinn- und Verlustkonto wenigstens einigermaßen auszubilanzieren. Die Einnahmen betrugen 89.145 (i. V. 99.504) RM., die Ausgaben — darunter 55 105 (59 669) Steuern — einschließlich 6 034 (7000) RM. Abschreibungen dagegen 94 145 (102 293), sodaß sich ein Verlust von 5000 (2 699) RM. ergibt, der vorgetragen wird. In der Bilanz erscheinen die Liegenschaften mit 327 246 (wie i. V.) für Grund und Boden und 280 994 (286 729) RM. für das Börsengebäude, sowie 15 300 (unv.) für Wohnhaus, belastet mit 261 255 (wie i. V.) Hypotheken. In der GV. unter Vorsitz des Herrn Ernst Nathan waren 4 Aktionäre mit 176 100 RM. AK. vertreten, die den Abschluß einstimmig genehmigten.

Ehrenvolle Berufung.

Oeflingen (Amt Säckingen), 8. Mai.

Der Präsident der Handelskammer Schopfheim, Dr. Hackelsberger, ist als Vertreter der ober- und mittelbadischen Handelskammern in den Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages berufen worden. Bisher war Baden in dieser Spitzenorganisation der deutschen Wirtschaft nur mit einem Mitglied aus Mannheim vertreten.

*

H. **Mannheim**, 8. Mai. **(Eigenbericht.)**

Die GV. der **Josef Hoffmann und Söhne A.-G. für Hoch-, Eisenbeton- und Tiefbau** in Ludwigshafen am Rh., in der 13 200 Stimmen Vorzugsaktien und 19 700 Stimmen Stammaktien vertreten waren, genehmigte den Abschluß, wonach der von 15 128 auf 20 652 RM. gestiegene Verlust wieder vorgetragen wird. 4 ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Mannheim, 8. Mai. **(Eigenbericht.)**

Die Gebr. Fahr A.-G. in Pirmasens wird nach Informationen des SWD. auch nach der im vergangenen Jahr vorgenommenen Sanierung dividendenlos bleiben. Der erzielte Ueberschuß soll vorgetragen werden. Die Bilanzsitzung findet Ende dieser Woche statt. GV. am 30. Mai.

Offenburg, 8. Mai. **(Drahtbericht.)**

Die GV. der **Glasplakatefabrik A.-G. Offenburg genehmigte** die **Regularien** für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929. Bei angemessenen Abschreibungen konnte ein Gewinn von 20 733 RM. erzielt werden, der sich mit dem Vortrag aus 1928 von 13 022 RM. auf insgesamt 33 755 RM. stellt. Aus ihm wird eine Dividende von 5 Prozent verteilt, während der Rest in Höhe von 11 245 RM. vorgetragen wird. Der Geschäftsgang ließ anfangs zu wünschen übrig, in der zweiten Jahreshälfte hat sich die Lage jedoch gebessert. Bei der derzeitigen Unsicherheit der allgemeinen Wirtschaftslage sind Angaben über das laufende Geschäftsjahr nicht möglich.

WTB. **Freiburg**, 8. Mai. **(Drahtbericht.)**

Die Firma A. Beierle, off. Handelsgesellschaft, Bauanstalt für Eisenkonstruktionen, Baublechnerei und Ornamentenfabrik in Freiburg, hat ihre Zahlungen eingestellt und ihre Werke stillgelegt. Die Insolvenz soll auf den Zusammenbruch der Baufirma F. X. Sichler, off. Handelsgesellschaft, deren gerichtliches Vergleichsverfahren vor dem Abschluß steht, zurückzuführen sein. Die Firma Beierle war eine führende Firma ihres Faches in Oberbaden und an zahlreichen Bauten, vor allem Industriebauten, beteiligt. Ob die Fa. in Konkurs gehen oder das gerichtliche Vergleichsverfahren anstreben wird, ist noch nicht bekannt. Für die Freiburger Wirtschaft bedeutet diese neue Insolvenz einen schweren Schlag.

Furtwangen, 8. Mai. **(Drahtbericht.)**

Die technische Leitung der Uhrenfabrik L. **Furtwängler Söhne in Furtwangen** hat Direktor Krumm, früher Oberingenieur bei der Uhrenfabrik Gustav Becker A.-G. Freiburg (Schlesien) übernommen. Die kaufmännische Leitung hat Direktor, Diplomkaufmann Horrau, der ebenfalls aus der schlesischen Uhrenindustrie kommt.

Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G. in Berlin (Zweigniederlassung Karlsruhe). Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat die Deutsche Bau- und Bodenbank als nach § 5 Abs. 2 Satz 1 des Hyp. B. G. geeignetes Bankhaus für die Hinterlegung der verfügbaren Gelder der ihm unterstellten Hypothekenbanken zugelassen. Durch diesen Erlaß ist die Möglichkeit gegeben, daß verfügbare Mittel von Hypothekenbanken in größerem Umfang gemäß dem Satzungszweck der Deutschen Bau- und Bodenbank A.-G. auf dem Gebiet des Wohnungsbaues Verwendung finden.

Der Schwachstromkreis geschlossen.

Die C. Lorenz A.-G. bei der Standard Elektrizitäts-Gesellschaft.

Das Schicksal der C. Lorenz A.-G. ist, wie schon kurz mitgeteilt, entschieden. Der Uebergang auf die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin ist perfekt. Die Verhandlungen sind abgeschlossen. Die Standard-Elektrizitäts-Gesellschaft wird die Aktienmehrheit der C. Lorenz A.-G. erwerben und zwar ein Paket, das sich in den Händen des holländischen Philips-Konzerns befindet, also auch diejenigen Posten, die im Besitze der Kreise sind, die sonst noch der C. Lorenz A.-G. nahestehen. Insgesamt soll es sich dabei etwa um 70 Prozent des 9½ Millionen RM. betragenden Lorenz-Kapitals handeln. Als Uebernahmepreis wird ein Kurs von 189 Prozent genannt. Man nimmt an, daß die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft, ähnlich wie bei Telefon-Berliner, auch den freien Aktionären ein vorteilhaftes Ankaufsangebot machen wird.

Mit dem Uebergang der C. Lorenz A.-G. auf die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft sind die Verhältnisse in der deutschen Schwachstromindustrie nahezu völlig konsolidiert. Es stehen sich auf diesem Gebiete in Deutschland künftig im wesentlichen nur noch der Siemens-Konzern und die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft gegenüber; auf die letztere sind bekanntlich im Laufe einer verhältnismäßig kurzen Zeit nahezu sämtliche mittlere deutsche Schwachstromunternehmen übergegangen. Mit der Ausdehnung der Standard Elektrizitäts-Gesellschaft hat sich aber gleichzeitig der ausländische Einfluß in der deutschen Schwachstromindustrie verstärkt. Die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin ist eine gemeinsame Gründung der A. E. G. und der International Standard Electric Company in London, die wiederum eine Tochtergesellschaft des großen amerikanischen Konzerns, der International Telephone and Telegraph Co. (Western Electric) ist. Die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft hat bereits die Mix und Genest A.-G., die Ferdinand Schuchardt A.-G., die Telephonfabrik Berliner sowie die Telephonwerke der Deutschen Telephone- und Kabelwerke in Nürnberg, die zum Felten & Guillaume-Konzern gehörten, erworben.

Das Entstehen der Standard Elektrizitäts-Gesellschaft hat verschiedene Ursachen. Die Verhältnisse in der deutschen Schwachstromindustrie drängten zu einer Konsolidierung: es schien auf die Dauer unmöglich, daß sich die einzelnen mittleren Werke halten konnten. Auf der anderen Seite zeigte die A.E.G. das Bestreben, sich auch stärker auf dem Schwachstromgebiet zu interessieren. Daneben waren die ausländischen insbesondere die amerikanischen Konzerne bemüht, auch in der deutschen Schwachstromindustrie Fuß zu fassen. Infolge ihrer Verbindung mit der General Electric war es der A.E.G. auch leicht gefallen, sich mit der amerikanischen Schwachstromindustrie zu verbinden. Ihr Wunsch, eine Konsolidierung in der deutschen Schwachstromindustrie herbeizuführen und sich selbst auf diesem Gebiete stärker zu interessieren, führte dann gemeinsam mit dem amerikanischen Konzern zu der Gründung der deutschen Standard Elektrizitäts-Gesellschaft. Wenn ihr die Konsolidierung der deutschen Schwachstromindustrie und die Angliederung der freien Werke in so kurzer Zeit gelungen ist, so verankt sie dies in erster Linie ihrer starken internationalen Kapitalsbasis. Sie konnte demzufolge Preise anlegen, die deutsche Kreise eben nicht zahlen wollten und auch nicht zahlen konnten, ohne sich selbst in der eigenen Kapitalbasis zu beschränken.

Den Hauptanlaß zum Erwerb der C. Lorenz A.-G. gab für die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft der letzte Schiedsspruch im Patentstreit Telefunken — Lorenz (Philips). Er fiel für Lorenz bezw. Philips ungünstig aus und entzog der C. Lorenz A.-G. ihre wesentliche Produktionsbasis. Der holländische Philips-Konzern hatte sich nämlich die C. Lorenz A.-G. für seinen Absatz von Rundfunkempfangsgeräten am deutschen Markt gesichert. Da er eigene Geräte infolge der Patentlage am deutschen Markt nicht absetzen konnte, produzierte die C. Lorenz A.-G. für ihn diese Rundfunkempfangsgeräte. Diese Geräte verletzten aber Patente von Telefunken, mit der die C. Lorenz A.-G. in einem Patentaustauschverhältnis stand. Der letzte Schiedsspruch bestätigte diese Patentverletzungen und machte der C. Lorenz A.-G. die weitere Fabrikation für Philips unmöglich. Philips ließ Lorenz fallen, und Lorenz wurde von der Standard Elektrizitäts-Gesellschaft mit Erfolg umworben.

Wesentlich ist jetzt noch, wie nach dem Uebergang der C. Lorenz A.-G. auf die Standard Elektrizitäts-Gesellschaft die bisherigen Patentaustauschverträge C. Lorenz-Telefunken geregelt werden. Telefunken ist eine Gründung von Siemens und A.E.G. An der Standard Elektrizitäts-Gesellschaft ist Siemens nicht beteiligt, wohl aber über die Londoner International Standard Electric Co. der stärkste amerikanische Konkurrent von Siemens auf dem Schwachstromgebiet, die International Telephone and Telegraph Co. (Western Electric). Der andere Gründungspartner der Standard Elektrizitäts-Gesellschaft ist die A.E.G. Der amerikanische Konzern hat nun das Bedürfnis in das Patentaustauschverhältnis Lorenz-Telefunken einzutreten. Damit würden sich über Telefunken Verbindungen zwischen Siemens und Western Electric ergeben.

Frankfurter Abendbörse.

Geschäftslos.

Frankfurt, 8. Mai. (Eigenbericht.) An der Frankfurter Abendbörse lag das Geschäft an den Aktienmärkten vollkommen darnieder. Kurse wurden kaum genannt. Farben etwa 0.25 Prozent fester. Die übrigen Werte zeigten eher nachgebende Tendenz. Kunstseidenwerte auf Basis der Berliner Schlußkurse knapp behauptet. Etwas fester war der Markt für [illegible] Anleihen und nach der Abschwächung an der Nachbörse von heute mittag leicht erholt auf 5.20. Von sonstigen Renten Neubesitz eine Kleinigkeit höher. Im Verlaufe blieb das Geschäft still. An der Nachbörse nannte man Farben 181.

Anleihen: Altbesitz 60.30, Neubesitz 12.05, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 5.25.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 115, Barmer Bankverein 126.5, Bay. Hyp. u. Wechselbank 150, Berl. Handelsgef. 175, Commerz- u. Privatbank 151, Darmst. u. Nationalbank 227.5, DD-Bank 142.25, Dresdner Bank 143.5, Reichsbank 298, Oesterr. Credit 29.80.

Bergwerksaktien: Buderus 70.5, Gelsenkirchen 139.5, Harpener 124, Kali Aschersleben 225, Westeregeln 230, Klöcknerwerke 100.25, Mannesmannröhren 104.75, Mansfelder Bergbau 74, Otavi Minen 50, Phönix Bergbau 99.75, Rhein. Braunk. 226.5, Ver. Königs- u. Laurahütte 75, Ver. Stahlwerke 97.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 112.12.

Industrieaktien: Aku 106.25, AEG. Stammaktien 168, Zement Heidelberg 135, Dt. Linoleumwerke 242, Dyckerhoff u. Widmann 119, Elektr. Licht u. Kraft 167.75, Elektr. Lief. Gef. 156, J.-G. Farben 181, Felten u. Guilleaume 121, Gesfürel 165.5, Goldschmidt Th. 69, Holzmann 100, Holzverkohlung 83.25, Junghans Gebr. 44.5, Lahmeyer 169, Metallgesellschaft 113, Rütgerswerke 70, Siemens u. Halske 241, Südd. Zuckerf. 161, Thür. Lief. Gotha 102.75, Verein f. chem. Ind. 79.25, Voigt u. Häffner 195, Zellstoff Waldhof 181.75.

Pariser Börse.

WTB. **Paris, 8. Mai. (Funkspruch.)**

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen:		7. 5.	8. 5.
3 frz. Rte.	6)	87.45	87.20
5 do. 15/16	6)	102 20	103,15
4 do. 17	6)	101.85	102
4 do. 18	6)	100.10	100
6 do. 20	6)	104 90	0[illegible].65
6 do. 27	6)	104.55	10[illegible].55
Terminmarkt:			
Bqu d France	(1	241.25	238 60
„ Nat. Créd.	(3	1619	1609
„ de Paris	(3	3010 †	2960
„ Union	3)	2 55	204[illegible]
Cot.Lyonn-Als	5)	1125	1116
Créd Comm.	3)	1540	1522
„ Lyonn	3)	3125	3120
„ Mobilier	3)	8[illegible]6	8[illegible]3
Suez-Kanal	5)	183.85	183.0[illegible]
Ch. d F. Est	3)	1129	1128
do. Lyon	3)	1535	1[illegible]15
do. Midi	3)	1226	1231
do. Nord	4)	2445	2430
do. Orléans	3)	1380	1370

		7. 5.	8. 5.
Métropolit.	5)	1[illegible]77	1272
Distr. d'El.	5)	3455	3415
Cie. Gén. El.	3)	3550	350[illegible]
EnElLit Méd	3)	1494	1471
do. du Nord	5)	1175	116[illegible]
Thoms Hst.	3)	1090	10[illegible]2
Courrières	6)	1555	1532
Lens	6)	1272	1250
Kuhlmann	5)	1062	1058
Phos Gafsa	6)	916	918
Charg. Réun.	3)	717	705
C. Transatl.	2)	942	945
Air Liq.	6)	2045	2015
Citroen B	3)	969	950
Peugeot	3)	815	787
Un. Europ.	3)	1890	18[illegible]2
Russe Cs.	3)	780	770
4 Türk. un.	3)	649[illegible]	6430
5 do. 14	3)	56[illegible]0	5505
Wag. Lits	3)	626	615
Rio Tinto	9)	5[illegible]05	4900 †

Kassamarkt:		7. 5.	8. 5.
Soc. Gn. Als	3)	1470	1415
Appl. Indust	6)	920	915
Elect Paris	5)	1780	1780
En. El. Ctr.	3)	2370	23[illegible]5
En Indstr.	6)	[illegible]45	[illegible]35
Est Lum.	6)	1035	1020
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1340	1340
Ind. Elec.	3)	196[illegible]	19[illegible]0
Dollf. Mieg	3)	105.00	105.00
Ac. Longwy	3)	2215	2165
Ac. Marine	3)	1520	1515
Den. Anzin	3)	3125	31[illegible]0
Creusot	4)	[illegible]070	2040
Soie Artf.	6)	8900	8900
Mess. Marit	5)	226	225
Gr. Moul Paris	10)	164	165
Harpener	7)	4520	4520

† excl.

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 RM., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Eiermarkt.

WTB. **Berlin, 8. Mai. (Funkspruch.)**

Am heutigen Markt notierten bei fester Tendenz und kühler Witterung in Pfg. je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: **Deutsche Eier:** Trinkeier, vollfrisch gestempelt, Sonderklasse, über 65 Gr. 11, Klasse A über 60 Gr. 10, Klasse B über 53 Gr. 9¼, Klasse C über 48 Gr. 8¼, frische Eier, Klasse B 8¾, aussortierte kleine Schmutzeier 6½. **Auslandseier:** Dänen, 18er 11, 17er 10½, Holländer, Durchschnittsgewicht 68 Gr. 11¼, 60—66 Gr. 10¾—11, große Litauer 9, Rumänen 8, Ungarn 8¼, Russen, normale 8—8¼, kleine Mittel, und Schmutzeier 6½—6¾. Kühlhauseier und Kalkeier nicht am Markt.

Tendenzmeldungen: Breslau ruhig, Essen fest, Görlitz flau, Frankfurt fester, Absatz schwach, Hamburg ziemlich ruhig, Kassel schleppend, Königsberg fest, freundlicher, Zwickau sehr ruhig, Leipzig fester, Mainz Absatz ruhig, Stuttgart fest, Halle Nachfrage lebhaft, Hannover freundlich, Köln ruhig, Stromberg flau.

Auf dem deutschen Markt hat sich die im letzten Bericht gemeldete freundliche Tendenz nicht überall durchsetzen können. Die Geschäftstätigkeit hat wieder etwas nachgelassen. Von mitteldeutschen Märkten und auch im Osten Deutschlands wird über schleppendes Geschäft geklagt. In Westdeutschland macht sich starkes Auslandsangebot bemerkbar und drückt auf den Markt. Im nordwestdeutschen Verbrauchsgebiet ist das Geschäft auch wieder ruhiger geworden. Die Lage auf dem internationalen Markt ist unverändert ruhig. Die Preise auf belgischen Märkten waren unverändert 0,65—0,76 belg. Francs pro Stück. Roermond notierte um 5,5 unverändert zur letzten Notierung große Eier 4.60—5.80, kleine 4.10—4.50. Venlo notierte 4.80—5.90 für große. In der Endnotierung ließen die Preise um 0,10 nach. Kleine Eier wurden unverändert mit 4.30—4.70 notiert. Der englische Markt war für die Eier mit der Nationalmarke unverändert. Eier wurden am 6. Mai notiert für 120 Stück mit der Nationalmarke 1. Sortierung 13—13,6, 2. Sort. 12—12,6, 3. Sort. 11—11,3. Eier in gewöhnlicher Packung 1. Notierung erzielten 11.6—12,6. Preise lagen um 0,3 unter der letzten Notierung. Eier in gewöhnlicher Packung 2. Sort. erzielten 10—10,9. In der Endnotierung waren die Preise um 0,3 gesenkt.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse

Kaufbeuren, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 119 bis 125 (119—125), Marktlage ruhig. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 23—26 (23—26). Marktlage ruhig. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Pfund.

Weinversteigerung in Wachenheim.

sw. **Wachenheim**, 8. Mai. **(Eigenbericht.)**

Der Verlauf der heutigen Weinversteigerung der Winzervereinigung Wachenheim läßt den Schluß zu, daß alle Anzeichen für eine Besserung im Weingeschäft gegeben sind. Mit wenigen Ausnahmen fand das gesamte Ausgebot — 4 Stück, 3 Halbstück, 5 Viertelstück 1928er und 17 Stück, 6 Halbstück und 4 Viertelstück 1929er — zu günstigen Preisen Abnahme. Es handelt sich um bestgepflegte Weine. Je 1000 Liter erlösten:

1928er: 890 — 850 — 810 — 850 — 910 — 940 — 1050 — 1160 — 1210 — 1240 — 1750 — 1820 RM.

1929er: 930 — 930 — 950 — 980 — 960 1100 — 1130 — 1070 — 1060 — 1040 — 1070 — 1040 —1040 — 1070 — 1230 — 1090 — zurück — 1090 zurück — 1150 — 1090 — zurück — 1150 — 1170 — 1180 — 1200 — 1610 — 1810 — 1730 und Wachenheimer Gerümpel Spätlese 2000 RM.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Stuttgart, 8. Mai. **(Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 32 Bullen: a 48—50, b 44—47; 3 Kühe; 27 Färsen: a 53—56, b 48—52, c 45—47, 274 Kälber, a —.—, b 93—96, c 85—92; 350 Schweine: a 65—66, b 66—67, c 68—70, d 66—69. Tendenz: Rinder schleppend; Kälber lebhaft; Schweine langsam.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 8. Mai. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26,15—26,65 RM. Tendenz: ruhig. **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffsseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 7.40 Br. 7.30 G., Juni 7.55 Br. 7.50 G., Juli 7.70 Br. 7.60 G., Aug. 7.80 Br. 7.70 G., Sept. 7.85 Br. 7.75 G., Okt. 8.00 Br. 7.90 G., Okt.-Dez. 8.35 Br. 8.30 G., Jan.-März 8.15 Br. 8.10 G. Tendenz: ruhiger.

Wesermünde, 7. Mai. **Seefisch-Versteigerung.** Es wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: **Island:** Kabliau Größe I 4½—6¼, Kabliau Größe II 4—5, Schellfisch Größe I 5—7¾, Schellfisch Größe II 6¼—10½, Seelachs 5—6½, Rotbarsch (Goldbarsch) 25—29, Katfisch (Austernfisch) 19—22, Rotzunge Größe II 15—23.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 8. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen** (in Hfl. p. 100 Kg.): Mai 9.40 (9.45), Juli 9.35 (9.40), September 9.25 (9.32½), November 9.27½ (9.35). — **Mais** (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Mai 114½ (114½), Juli 117 (118¾), September 119¾ (120¾), November 123¾ (124¾).

Liverpool, 8. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen** (100 lb.): Tendenz ruhig (willig): Mai 7.5⅝ (7.6), Juli 7.7⅝ (7.8⅛), Oktober 7.9⅜ (7.10¼). — **Mais** (100 lb.): Tendenz ruhig (träge); cif. Plate (480 lb.) per Mai-Juni 23.3 (23.3). — **Mehl** (280 lb.): Liverpool Straights 31½—32½ (32—33), London Weizenmehl 27—35 (26½—34½). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 8. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen:** Tendenz kaum stetig (willig): Mai 104⅞ (105), Juli 107⅝ (107¼), Oktober 109 (109¼). — **Hafer:** Mai 47⅞ (47⅝), Juli 48 (48⅛), Oktober 46¼ (46⅜). — **Roggen:** Mai 59⅜ (59⅝), Juli 61⅞ (62½), Oktober 65⅜ (66⅝). — **Gerste:** Mai 44⅜ (44⅜), Juli 46½ (46¾), Oktober 50⅛ (50¼). — **Leinsaat:** Mai 215 (217¼), Juli 215½ (217¾). — **Manitoba-Weizen:** Loco Northern I 104⅜ (104⅞), II 102⅜ (102⅝), III 100⅜ (100⅞).

Chicago, 8. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen:** Tendenz kaum stetig (willig): Mai 100⅜—100⅝ (100⅝—100¾), Juli 101¼—101⅛ (101½—101⅝), September 103⅜—103⅝ (103¾—103⅝), Dezember 108⅜—108⅛ (108¾—108⅝). — **Mais:** Tendenz willig (willig): Mai 79⅛ (79¾), Juli 79⅜ (80⅛), September 80⅜ (81⅛), Dezember 74¼ (75⅜). — **Hafer:** Tendenz kaum stetig (willig): Mai 41⅜ (41⅝), Juli 40½ (40⅝), September 39⅜ (39⅝), Dezember 42¼ (42⅜). — **Roggen:** Tendenz kaum stetig (willig): Mai 57¼ (58), Juli 61⅝ (62⅝), September 65¼ (66⅜), Dezember 69⅜ (70¼). (Alles in Cents je Bushels.)

Buenos Aires, 8. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen:** Juni 9.57 (9.68), Juli 9.61 (9.78). — **Mais:** Juni 6.02 (5.98), Juli 6.01 (5.98). — **Hafer:** Juni 4.70 (4.55). — **Leinsaat:** Tendenz willig (kaum stetig): Juni 19.07 (19.45), Juli 19.36 (19.57), August 19.46 (19.67).

Rosario, 8. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) **Weizen:** Juni 9.65 (9.70). — **Mais:** Juni 5.80 (5.90). — **Leinsaat:** Juni 19.30 (19.40). In Papierpeso, per 100 Kilo. **Wetter:** Allgemein mäßiger bis starker Regen. Papierpeso in Newyork: 89.02 (89.00).

Chicago, 8. Mai. **(Funkspruch.) Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) **Schmalz:** Tendenz stetig (willig): Mai 10.25 (10.25), Juli 10.37½ (10.32½), September 10.57½ (10.55). Speck loco 14.25 (14.25). Schmalz loco 10.25 (—.—), leichte Schweine niedrigster Preis 9.85 (9.75), leichte Schweine höchster Preis 10.40 (10.25), schwere Schweine niedrigster Preis 9.65 (9.50), schwere Schweine höchster Preis 10.25 (10.00), Schweinezufuhr in Chicago 17 000 (15 000), Schweinezufuhr im Westen 66 000 (78 000).

Newyork, 8. Mai. **(Funkspruch.) Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 11.00 (10.95), Schmalz middle western 10.85—95 (10.80—90), Talg spezial extra 5¾ (5¾), Talg extra lose 6 (6), Talg in Tierces 6¾ (6¾).

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 8. Mai. **(Deutscher Kursfunk.)**

Gewürze: Pfeffer infolge größeren Angebotes weiter schwach. Piment auf umfangreiche Verschiffungen im Preise nachgebend. Weißer Muntokpfeffer 250.—, schwarzer Lampong 220.—, Piment 105.—, sonst unveränderte Forderungen.

Kaffee: Der Brasilterminmarkt tendierte unregelmäßig mit teils ¼ Pfennig höheren, teils ¼ Pfennig niedrigeren Preisen. Die aus Brasilien vorliegenden Offerten lauten allgemein unverändert. Das Geschäft ist bei unveränderten Lokoforderungen nur gering. Gewaschene Kaffees haben ruhiges Geschäft bei unverändert lautenden Preisforderungen.

Reis: Der Osten liegt weiter fest, trotzdem ist das Platzgeschäft auch heute ruhig und die Preisforderungen lauten unverändert.

Kakao: Ruhiges Geschäft. Accra Kakao, Haupternte, loco 38/6 bis 38/— sh., dito schwimmend 37/— sh., deutscher Kamerun Pflanzungskakao, je nach Qualität, loco 39/6 bis 43/— sh. Sonst unveränderte Preise.

Oele: Leinöl tendierte heute stetiger, jedoch noch unverändert im Preise, ebenso die anderen Oelsorten. Leinsaat la Plata cif. Hamburg per Mai 20.77½ hfl., per Juni 20.92½ hfl.

Badische Uhrenfabrik, A.-G., Furtwangen (Baden). Bei der am 3. Mai 1930 stattgefundenen Generalversammlung der Bad. Uhrenfabrik A.-G., wurde, wie bereits mitgeteilt, den Anträgen der Verwaltung zugestimmt. In den Aufsichtsrat sind neu eingetreten die Herren Gutsbesitzer Josef Duffner, Furtwangen, Ernst Hepting, Fabrikant, Furtwangen, Dr. Zutt, Rechtsanwalt, Mannheim, während Herr J. Schlidum, Generaldirektor St. Gallen, ausgetreten ist.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 8. Mai. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
Mai	—	96.5	99	—	34	34.5	—.—	31	32.5
Juni	—	96.5	98.5	—	34	34.75	—.—	32.5	32.5
Juli	97.5	97.75	98	—	34	34.5	—.—	33.25	35
August	98	98	98.5	—	34.25	35	—.—	34	35
September	98.5	98.25	98.75	—	34.5	35	35¼	34.75	35.25
Oktober	98.5	98.5	98.75	—	34.5	35.2[illegible]	—.—	34.75	35.75
November	98.75	98.5	99	—	34.5	35.25	—.—	34.75	36
Dezember	—.—	98.5	99	35	34.5	35	—.—	35	35.5
Januar	98.5	98.25	98.5	—	34.75	35.25	—.—	35	36
Februar	98.25	98	98.25	—	34.75	35.5	—.—	35	35.75
März	98.25	97.75	98	—	35	35.5	36	35.75	36.25
April	93	97.75	97.75	—	35	35.5	—.—	36	36.25
Tendenz:	befestigt			fester			stetig		

Turnen • Spiel • Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Die Ankunft der Engländer in Berlin.

„Wir rechnen mit einem starken Widerstand der Deutschen“, erklären die Engländer.

ks. **Berlin**, 8. Mai. **(Drahtbericht.)** Die englische Fußballmannschaft, welche am kommenden Samstag nachmittag im Berliner Stadion zum ersten Male nach dem Krieg in einem Fußballänderkampf Deutschland — England der deutschen Nationalmannschaft entgegentritt, kam am Donnerstag nachmittag fünf Uhr in Berlin an, wo sie am Bahnhof im Namen des Deutschen Fußballbundes von Dr. Schricker-Karlsruhe und dem Geschäftsführer des Bundes, Dr. Xandry, empfangen wurden. Die Engländer kamen unter Führung des Generalsekretärs Sir Frederic Wall mit großem Aufgebot und begaben sich nach ihrer Ankunft sofort in das Hotel Russischer Hof, wo eine kurze Begrüßungsfeier stattfand.

Dr. Schricker begrüßte die Engländer im Namen des D.F.B. und gab seiner Freude Ausdruck, daß nach langen Verhandlungen der Länderkampf Deutschland — England zustandegekommen sei. Der beste Beweis für das große Interesse für diesen Fußballkampf sei die starke Nachfrage nach Karten zu diesem Spiel. Das Berliner Stadion sei schon seit Tagen ausverkauft, trotzdem über 50 000 Zuschauer dort untergebracht werden könnten. Für die Engländer sprach A. Kingscott den Dank für den freundlichen Empfang aus. Er betonte, daß die Engländer eine hohe Meinung vom Stande des deutschen Fußballsportes hätten. Sie hätten deshalb auch ihre beste Mannschaft mit nach Deutschland gebracht und hofften auf einen schönen Kampf. In englischen Kreisen würde man mit einem starken Widerstand der Deutschen rechnen. Die Mannschaft freue sich, Berlin und Deutschland kennen zu lernen.

Die englische Mannschaft ist entgegen allen Gerüchten in der bereits gemeldeten Aufstellung zur Stelle. Der englische Mittelstürmer Woodson ist auf der Ueberfahrt von England nach Deutschland zwar erkrankt, doch hofft man, daß er bis zum Samstag wieder hergestellt ist.

Als Leiter des Spiels ist im gegenseitigen Einverständnis Herr J. Mutters-Holland eingeladen worden, dem A. Birlem-Berlin als deutscher Linienrichter assistieren wird.

Die deutsche Mannschaft mit den Bundesvorstandsvertretern nimmt im Russischen Hof Quartier. An besonderen Veranstaltungen ist außer dem Festessen nach dem Spiel, für Freitag eine Rundfahrt durch Berlin und für den Sonntag eine Fahrt nach Potsdam zur Besichtigung des Parkes von Sanssouci und der Schlösser mit anschließender Rundfahrt auf den Havelseen vorgesehen. Am Samstag sind beide Mannschaften Gäste des Union-Clubs in Hoppegarten, bei der Entscheidung des Henckel-Rennens.

Vierverbändekampf im Kölner Stadion.

Nach Ueberwindung der Terminschwierigkeiten, insbesondere seitens Berlin, konnte jetzt als endgültiger Termin für den Vierverbändekampf zwischen West-, Mittel-, Süddeutschland und Berlin als erste Austragung eines neuen vierjährigen Turnus von 1930—1933 für den 15. Juni nach Köln festgelegt werden. Die in Frage kommenden Uebungen sind: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 110 Meter Hürden, 4 mal 100 Meter Staffeln, 1500 Meter Staffel, Weitspringen, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen. Von jedem der vier Verbände wird in jeder Einzelübung ein Vertreter bezw. eine Staffel gestellt. Der Sieger erhält vier Punkte, der Zweite drei, der Dritte zwei und der Vierte einen Punkt. Nach viermaligem Austrag erhält derjenige Verband, der die höchste Zahl der Gesamtsiege, oder bei Gleichheit die höchste Punktzahl zu verzeichnen hat, den Wanderpreis der Stadt Köln, bezw. den von der Stadt Berlin in Gestalt einer Bärengruppe gestifteten Ersatzwanderpreis endgültig.

Ergebnisse der Sommerspiele im Karlsruher Turngau

am 4. Mai.

Faustball. Meisterklasse, auf dem Platze des KTV. 46: KTV. 46—Polizei 38:31; Rintheim—Tv. Durlach 37:30; MTV.—Polizei 33:29; KTV. 46 gegen Rintheim 47:31; Polizei—Durlach 45:32; KTV. 46—MTV 39:27. A-Klasse: KTV. 46—Tv. Mühlburg 47:25; Büchig—Ettlingen 67:21; Tv. Mühlburg—MTV. 40:24; KTV 46—Büchig 35:30; Tv. Mühlburg—Ettlingen 51:29; KTV. 46—MTV. 46:19. B-Klasse, Gr. 2: Polizei—Hagsfeld 43—34; Grötzingen—KTV 46 48:41; Hagsfeld—Grünwinkel 62:29; Polizei gegen Grötzingen 56:32; KTV. 46—Grünwinkel 49:43. B-Klasse, Gr. 1: auf dem Platz des Tv. Daxlanden: Tv. Mühlburg—MTV. 49:37; Büchig gegen MTV. 51:41; Tbd. Beiertheim—Daxlanden 54:44; Büchig—Daxlanden 44:34; Tbd. Beiertheim—Tv Mühlburg 43:38. C-Klasse, Gr. 1: auf dem Platz des Tv. Durlach Aue: Daxlanden—Tgd. Mühlburg 52:40; Tv. Mühlburg—Durlach Aue 62:43; Tgd. Mühlburg—Durlach Aue 58:50; Daxlanden—Tv. Mühlburg 42:38. C-Klasse, Gr. 2: KTV. 46—Tbd. Beiertheim 46:55; Tbd. Beiertheim—Durlach Aue 49:46; KTV.—Rintheim 52:35; Hagsfeld—Tbd. Beiertheim 52:44; Rintheim—Durlach Aue 48:45; KTV.—Hagsfeld 46:40. Faustball (Jugend), Gr. 2: auf dem Platz des Tv. Grünwinkel: Bulach—Grünwinkel 45:35; Grötzingen—Tg. Mühlburg 50:28; Grötzingen gegen Bulach 42:30; Grünwinkel—Tgd. Mühlburg 43:25. Trommelball-Turnerinnen auf dem MTV.-Platz: MTV.—Daxlanden 110:47; Tbd. Beiertheim—Tbd. Durlach 92:78; MTV.—Tbd. Durlach 109:70; Tbd. Beiertheim—Daxlanden 76:98. Tr.

*

Für das Europa-Wasserballturnier liegen bis jetzt die Meldungen von Ungarn, Schweden, England, Belgien und Deutschland vor. Das Turnier selbst kommt in Nürnberg zur Durchführung.

Schmeling in Newyork.

„Laßt Sharkey nur reden . . . .“

Max Schmeling ist nach einer ziemlich stürmischen Ueberfahrt mit dem Dampfer „Newyork“ in Amerika angekommen und wurde bei seiner Landung von einem großen Aufgebot von Journalisten und Photographen empfangen. Er äußerte sich über den bevorstehenden Kampf um die Weltmeisterschaft gegen Jack Sharkey in zuversichtlicher Weise und erklärte, als man ihm die Aeußerungen seines Gegners unterbreitete mit lachender Miene: „Laßt Sharkey nur reden, um so weniger brauche ich zu sagen.“

Die Vorbesprechungen der amerikanischen Presse werten Sharkey keineswegs mehr als alleinigen Favoriten. Schmelings Position hat gerade in letzter Zeit eine erhebliche Festigung erfahren. Man erwartet jetzt mit Spannung, was Schmeling im Training zeigen wird. Da der Titelkampf am 12. Juni stattfindet, stehen Schmeling nur noch fünf Wochen für seine letzten Vorbereitungen zur Verfügung.

Die japanischen Leichtathleten in Darmstadt

bei den Weltmeisterschaften der Studenten.

Der japanische Athletikverband hat nunmehr seine offizielle Meldung für die Weltmeisterschaften der Studenten, die vom 1. bis 10. August in Darmstadt stattfinden, abgegeben. Er wird sich mit ungefähr 15 Leichtathleten an den Wettkämpfen beteiligen, worunter sich seit dem Länderkampf gegen Deutschland rühmlichst bekannte Sportsleute befinden. Inwieweit eine Nachmeldung des Verbandes für die Schwimmwettkämpfe etc. erfolgt, kann jetzt noch nicht überblickt werden. Mit der Meldung Japans in der Leichtathletik gewinnt das Sportfest in Darmstadt eine überragende internationale sportliche Bedeutung, zumal England mit seinen besten Leuten anrückt, Deutschland seine weltbekannten Sprinter ins Treffen schickt und auch Italien und Frankreich auf einen Sieg rechnen.

Die japanische Studentenschaft setzt sich zusammen aus: 1. Aizawa, J. 100 Mtr. und 200 Mtr.-Lauf. 2. Yoschoka, R. 100 Mtr. und 200 Mtr.-Lauf. 3. Nakajima, J. 200 Mtr. und 400 Mtr.-Lauf. 4. Nishida, S. 400 Mtr.-Lauf, Stabhochsprung. 5. Kitamoto, M. 1500 Mtr.-Lauf; 3000 Mtr.-Lauf. 6. Oda, M. 110 Mtr. Hürden; Weitsprung. 7. Ohshima, K. Weitsprung. 8. Kimura, K. Hochsprung. 9. Ono, Hochsprung. 10. Saito, S. Diskuswerfen; Kugelstoßen. 11. Itabashi, M. Diskuswerfen. 12. Suminoshi, K. Speerwerfen; Hochsprung. 13. Fujiki, J. 800 Mtr. und 1500 Mtr.-Lauf. 14. Tsuda, S. 1500 Mtr. und 3000 Mtr.-Lauf. 15. Anno, J. 100 Mtr. und 200 Mtr.-Lauf. Die japanische Mannschaft trifft bereits Ende Juli in Darmstadt ein.

Ausstellung
für Lebensmittel, Feinkost und Artikel des täglichen Bedarfs in d. städt. Ausstellungshalle Karlsruhe vom 21. bis 30. Juni 1930
Interessenten werden gebeten, sich bis spätestens 1. Juni d. Js. anzumelden bei
EDEKA G.M.B.H. • KARLSRUHE I.B.
Oberfeldstrasse Nr. 4

KONDITOREI UND KAFFEE
FR. HAGEL, Waldstraße 41-45 Telephon Nr. 699
empfiehlt als beste Beigabe zu **Spargel** seine vorzügl. 11855
Fleisch-Pastetchen

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel, jed. Art, ganze Haushaltungen, Ladeneinrichtungen, kauft stets **Walter**, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Tel. 5281. (B435)

Kleine gebrauchte **Ladentheke** z. kauf. ges. Offert. u. 35550 a. d. Bad. Pr.

Flugkäfig für Kanarienvögel zu **kaufen gesucht.** Ang. u. F. H. 3628 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Drilling wenn auch reparaturbedürftig, zu kauf. ges. Angebote unt. E5530 an die Badische Presse.

Gasbadeofen mit Wanne, gut. Fabrikat, kauft Sommer, Welfienstraße 18a. (FH3599)

Linoleum gebraucht, zu kauf. gesucht. Preisangebote u. F.H.3653 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Immobilien

Modern eingerichtetes (R2490) **Sägewerk** an der Strecke **Pforzheim-Karlsruhe** mit 200 ar samt Gleisanschl., **Wohn- u. Bürogebäude**, moderne Maschinen, zum Preise v. 85 000 ℳ bei 25 000 RM. Baranzahlung zu verkaufen durch **Chr. Pfeiffer A.-G., Stuttgart**, Schulstraße 17.

Zu allen Festlichkeiten sind meine
Delikatess-Körbe
durch ihre elegante u. preiswerte Ausführung
ein willkommenes und praktisches Geschenk
Schnellste Lieferung, auch nach auswärts, in jeder beliebigen Zusammenstellung und in allen Preislagen. (12674)
Hans Kissel
Kaiserstraße 150 — Telefon 186 u. 187.

Handelsschulen und Höhere Handelsschulen I u. II Karlsruhe.

Am 12. Mai 1930 beginnen nachstehende

Abendfachkurse:

1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch, Abteilungen für Anfänger u. Fortgeschrittene, Korrespondenz u. Konversation).
2. **Kaufmännisches Rechnen.**
3. **Buchhaltung für Anfänger.**
4. **Buchhaltung für Fortgeschrittene** (Schwierige Fälle, Bilanzbetrachtungen, Sanierungen, Fusionen usw.).
5. **Steuerwesen.**
6. **Eisenbahnverkehrswesen.**
7. **Handelsbetriebslehre und Briefwechsel.**
8. **Verkaufslehre** (Verkaufspsychologie).
9. **Reklameschrift.**
10. **Werbelehre und Dekoration.**
11. **Warenkunde:** a) Textilien, b) Lebensmittel, c) Haushaltwaren.
12. **Schönschreiben und Rechtschreiben.**
13. **Stenographie — Einheitskurzschrift.** Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Redeschrift.
14. **Maschinenschreiben.** Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Kursdauer v. 12. Mai 1930 bis 31. Juli 1930. Der Unterricht findet jeweils abends von 19—21 Uhr statt. (12178)

Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden etwa 50 **Unterrichtsstunden vorgesehen.**

Die Kursgebühr beträgt für jeden Kurs 12 RM., für Maschinenschreiben 14 RM.

Anmeldungen werden bis 12. Mai 1930 im Sekretariat, Zirkel 22, 2. Stock, Zimmer 8 und Kriegsstraße 118, Zimmer 12, entgegengenommen.

Die Direktionen.

Hundesteuer.

Jeder über 3 Monate alte Hund ist vom Besitzer bis spätestens 15. Juni d. J. beim städtischen Steueramt, Zähringerstraße Nr. 100, Eingang Ecke Lammstraße, anzumelden. Gleichzeitig ist die staatliche Steuer und der Gemeindezuschlag mit insgesamt 36 RM für den ersten und 72 RM für jeden weiteren Hund zu entrichten. **Es wird dringend ersucht, die Steueranmeldungen jetzt schon, oder doch in den ersten Tagen des Monats Juni dem städtischen Steueramt frankiert einzusenden** und von der Möglichkeit der Ueberweisung der Einzahlung des Steuerbetrages bis spätestens 15. Juni d. J. auf Girokonto bei der städtischen Sparkasse Nr. 3156 oder Postscheckkonto Nr. 15 357 Gebrauch zu machen. Hierbei darf aber nicht unterlassen werden, auf dem Einzahlungs- oder Ueberweisungsabschnitt die genaue Adresse des Hundebesitzers anzugeben. Bei persönlicher Abgabe der Anmeldung empfiehlt es sich, das Formblatt ausgefüllt vorzulegen. **Es kann dies ebenfalls von jetzt ab jeden Werktag von 8—12 Uhr beim städtischen Steueramt geschehen.** Die Formblätter können in Empfang genommen werden beim städtischen Steueramt, bei den Polizeistationen und in den Vororten mit Gemeindesekretariaten bei den letzteren. Die Gemeindesekretäre sind innerhalb ihres Dienstbereichs auch zur Annahme der Anmeldung und des Steuerbetrages befugt.

Ueber 3 Monate alte Hunde, welche erst nach dem 15. Juni 1930 in Besitz genommen oder in den hiesigen Bezirk eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung oder Einbringung, Hunde, welche erst nach Ablauf der Anmeldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Für Hunde, die nach Eintritt der Steuerpflicht abgeschafft (verkauft, getötet usw.) werden, ist die Steuer dennoch zu entrichten. Hundebesitzer, denen die rechtzeitige Entrichtung der Hundesteuer nicht möglich ist, ist daher zu empfehlen, ihre Hunde **vor Eintritt der Steuerpflicht** abzuschaffen.

Die Anmeldepflicht besteht auch für Hundebesitzer, die ihren Hund für das vergangene Steuerjahr angemeldet hatten, sowie auch für solche, denen eine gesetzliche Steuerbefreiung zukommt.

Wer vorstehenden sowie den sonstigen zur Ueberwachung und Sicherung der Abgabe erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, **insbesondere auch seiner Meldepflicht nicht rechtzeitig genügt, wird**, sofern nicht Steuerhinterziehung vorliegt, mit einer Geldstrafe bis zum einfachen Betrag der Steuer und des Zuschlages **bestraft.**

Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Gemeindezuschlages wird mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen des hinterzogenen Betrages bestraft. Neben dieser Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. **Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden.** Die Steuer- und Zahlungspflicht bleibt auch nach erfolgter Einziehung der Hunde bestehen. Uneinbringliche Geldstrafen können in **Freiheitsstrafen** umgewandelt werden.

Karlsruhe, den 7. Mai 1930. (12803)

Der Oberbürgermeister.

Offene Stellen

General-Vertretung. Hoher Verdienst! Für konkurrenzlose Neuheit mit Weltmonopol (Fahrradbranche) sofort gesucht. Riesiger Umsatz. Kleines Kapital erforderlich. Off. bef. u. S. M. 767, Rudolf Mosse, Mannheim.

Intelligenter, strebsamer, jüngerer Herr als **Reise-Vertreter** wenn mögl. aus d. Büro-Masch.-Branche in **dauernde Position gesucht.** Ausführl. Angeb. unter Nr. E5555 an die Badische Presse.

10 Mark täglich bei sofortig. Auszahlg. bezahle ich jedermann, der meine konkurrenzlose Buttermilchseife an Private verkauft. **Richard Binder, Ebingen W.** (R1831)

Lebensstellung bietet sich **Herrn od. Dame** mit 2—3000 Mark **Barkapital.** Zuschriften unter Nr. W7281a an die Bad. Presse erbet.

Weiblich

Friseuse als Aushilfe gesucht f. Samstag, d. 10. Mai. Zu erfr. u. F. H. 3638 in der Bad. Presse.

Zuarbeiterin sofort gesucht. (B464) Damenschneidermeister Köhrer, Schillerstr. 33. H. (B464)

Einige Frauen und Mädchen welche nähen können wollen sich melden unt F.H.3640 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche sofort tüchtiges **Mädchen** für Haus- und Näharbeit. Zu erfragen Kaiser-Allee 93, Laden. (12805)

Stellengesuche

Mädchen 24 Jahre, sucht Stelle im Haushalt bei guter Behandlung. Angeb. u. F.W.7079 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Junger, fleißiger **Blechn. u. Install.** mit prima Zeugnissen, in einschläg. Arbeiten firm, vertraut mit modernen Arbeitsmethoden, sowie Autogen schweißen, sucht sofort Stellung, womöglich Dauerstellung. Anfrag. erbitt. **Rud. Neumaier Busenbach b. Ettlingen**

22jhr. **Fräulein**, aus gut Hause, m. guter Allgemeinbild., u. sehr kinderl., sucht Stelle zu kl. Kindern od. als **Haustochter** wo Mädchen vorhand. Uebern. gerne Hausarbeit. Angebote an: **Frau Rothenhöfer**, Karl-Wilhelmstr. 15. (B448)

Geb. junge Frau sucht für vorm. Beschäftigung gleich w. Ich. Art. Angebote unter S5543 an Bad. Presse.

Autofahrer!
Weißt du nicht, wenn dir mal ein Reifen bricht, schick ihn unverzüglich her, oder noch zu machen wär', und wenn nicht, hol' gar nicht teuer **neue Reifen** bei
A. MAIER
Vulkanisieranstalt
Kreuzstr. 22. Prompte Bedien. auch nach auswärts

— Eisschränke —
für Haushalt u. Gewerbe
Elektro-autom. Kühlschränke
Kühlanlagen, Kühlraumtüren
liefern als langjährige Spezialität
Dittmar & Co., Karlsruhe.

Versteigerung
Samstag 10. Mai 11 Uhr, **Schlachthausstr. 13** i. A. geg. bar f. Rechnung dessen den es angeht. (12716)
537 Klg. Saatkartoffeln verschiedene Sorten.
Hesch, Goethestraße 18. Telefon 2725.

Unsere 15mal prämiierte, hochfeine **Molkerei-Tee-Butter** wir i versend wir in Postpaketen v 9 Pfd (Pfund-stück) ungesalzen od. mild gesalz. postfr. Nachnahme p. Pfd. Mk. [illegible] führt zu dauernd. Bezug **Allgäuer A.-G.** Oberschw. Zentralmolkerei Biberach Riß 83 Wiba Oberland Aeltester u. größt. Betrieb Deutschlands dieser Art

Tür- u. Firmenschilder in Mess. u. Aluminium von 60 ₰ aufwärts werden schnellstens angefert. b. Ch. J. Bogen Wielandtstraße 10. Vertreter gesucht.

Bohnenstecken ebenso Rosenpfähle, Baumpfähle, Zaunpfähle und sonst. Einfriedigungsmaterial billigst b. Holzhandlg. D. Schmid, außerhalb Ettlinger Unterführg.

WO KANN MAN
Inserate zu Originalpreisen für die Badische Presse aufgeben?

Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstr. 1b, ferner Kaiserstraße 148 (gegenüber der Hauptpost) u. Werderplatz 34a.
Achern: Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833. — Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahnwartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengesch., Weißhoferstraße 27.
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 43, Telefon Nr. 2126.
Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 30.
Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft, Badenertorstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Hildastraße 57.
Furtwangen: Joh. Weschenmoser, Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker, Papierwarengesch., Hauptstr. 117 und Bahnhofskiosk, Tel. 227.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße. — Kurt Kissel, Johann-Gerber-Straße 15.
Lahr: Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg: R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstr. 12, Tel. 1526.
Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandlung.
Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10, Tel. 17.
Singen a. H.: Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Ekkehardstr. 7.
Triberg: Josef Simon, Hauptstraße 43.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Union-Theater

Der Detektiv des Kaisers

behandelt die Spionage-Abwehr der ersten Kriegsjahre!

Otto Gebühr
Olga Tschechowa

Beginn: 3.30 5.30 7.20 8.50

SCHAUBURG

Marienstr. 16 Telefon 6284

Täglich um 4 ½7 und 9 Uhr:

Der große Lacherfolg

Wien, du Stadt der Lieder

Die erste große Tonfilm-Posse mit den Prominenten des Humors: Max Hansen, Paul Morgan, Siegfried Arno, Paul Graetz, Max Ehrlich, Charlotte Ander, Igo Sym usw.

Max Hansen singt die Schlager:

Ich hab' kein Auto,
Ich hab' kein Rittergut ....

Wien, du Stadt der Lieder!

Ohne Dich kann ich nicht leben,
herrliches Mädchen!

Jugendliche haben nachm. Zutritt!

STADTGARTEN

Samstag, den 10. Mai, von 15½–18 Uhr:

Konzert des Gemeinschaftsorchesters

Colosseum

Heute 8.30 Uhr

Die Sensation des Abends:

Mensch gegen Stier

Pero Kop (Jugoslavien) wird am heutigen Abend durch seinen gefürchteten Kravatten-Griff einen mächtigen Stier zu Boden zwingen.

Eine hier noch nie gesehene

Attraktion!

Der in Frage kommende Stier kann ab heute nachmittag im Garten des Colosseums frei besichtigt werden.

Außerdem finden folgende Ringkämpfe statt:

Grunewald — Zilch
Budrus — Sachs
Entscheidungskampf:
v. Dyck — Bachraty.

Eintrittspreise von 50 Pfg. an.

Die 100%ige Ufa-Tonfilm-Operette
mit

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH

Liebeswalzer

war seit der Première in jeder Vorstellung ausverkauft!

Sichern Sie sich die Karten im Vorverkauf täglich ab 3 Uhr an der Tageskasse

Nur noch geschlossene Vorstellungen!

Beginn 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰ Uhr

Telefonische Kartenbestellungen nur von 10 bis ½1 und von 3 bis 10 Uhr

Jegliche Freikarten vorläufig ungültig

Abonnements haben nur in den Nachmittagsvorstellungen Gültigkeit. Neue Abonnements werden nicht ausgegeben.

Resi

Badisches Landestheater

Freitag, 9. Mai 1930
* F 23 (Freitagmiete)
Th.-Gemeinde 1—100 und 1501—1550

Don Carlos

Trauerspiel v. Schiller. Regie: Dr. Wang.
Mitwirkende: Bertram Frauendorfer, Genter, Schreiner, Jank, Kalab, Seifling, Baumbach, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Hiert, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Prüter, v. d. Trenck, Luther.

Anfang 19½ Uhr
Ende 22¾ Uhr
Preise A (0.70—5 M).

Sa. 10. V. Zum erst. Mal: Marius. So. 11. V. Die Jüdin. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung. Mo. 12. V. Marius. In der Festhalle: 10. Sinfonie-Konzert.

Café Museum

Heute abend ½9 Uhr:

Groß. Sonderkonzert

der Hauskapelle Rimsky-Tschekan.

Aus dem Programm:
Ouverture zu „Freischütz" . . . . . Weber
Fantasie „Samson und Dalila" . . . Saint Saëns
Violin-Konzert a-dur 1. Satz . . . . . Mozart
Solist: Herr Kapellmeister Rimsky.

Bad. Hochschule für Musik

Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr in der Evang. Stadtkirche

Kirchen-Konzert

Meister der evang. Kirchenmusik bis zu Joh. Seb. Bach

Veranstaltet vom Bad. Kammerchor Leitung: **Franz Philipp**

Mitwirkende: Professor Dr. H. M. Poppen, Heidelberg, Wilhelm Krauß, der Chor der Johanneskirche und der Hochschulchor unter Leitung von **H. Cassimir**; das Bad. Kammerorchester. (12323)

Motetten für a cappella-Chor von Joh. Eccard, Heinrich Schütz und J. S. Bach.
Motetten für 2 vierstimmige Chöre mit Orgel und Instrumenten
Orgelwerke v. Brunckhorst, Scheidt, Pachelbel, Walter, Buxtehude und J. S. Bach.

Programme zu 1.— RM. bei den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

Mannheimer Pferderennen

Sonntag, 4., Dienstag, 6., Sonntag, 11. Mai

BADISCHER-RENNVEREIN

Hervorragende Entscheidungen zwischen süd-, nord- und westdeutschen Pferden

Eintrittspreise: Mk. 0.50 bis 6 Mk. (Schüler und Kinder halbe Preise). — Autoplatz 3 Mk. — Beginn jeweils 3 Uhr. Näheres siehe Plakate.

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Ab heute: Der mit grosser Spannung erwartete Film:

Der Liebreiz unserer Kinder im Film"

Aufgenommen auf den **Kinderfesten** im **Felseneck** und auf der **Fliegerklause.**

Das Publikum ist Preisrichter.

Jeder Besucher ist berechtigt, seine Stimme für unsere Kleinen abzugeben. Es gelangen folgende Preise zur Verteilung:

1 Mädchenkleid, 1 Knabenmantel v. d. Fa.: **Loewenthal**, Kindermoden, Kaiserstraße 88.
1 Paar Mädchenschuhe, 1 Paar Knabenschuhe v. d. Fa. **Waltz & Würthner**, Edox-Schuhe, Ecke Kaiserstraße und Lammstraße.
1 Kinderhütchen v. d. Fa. **Otto Hummel**, Spezialhaus für Damenhüte, Ecke Kaiserstraße, Lammstraße.
1 Strumpf-Präsent v. d. Fa. **Gebr. Ettlinger**, Kaiserstraße.
1 Kristall-Vase v. d. Fa. Kristall-**Adam**, Kaiserallee 7, beim Mühlburger Tor.
Diverse Präsente v. d. Fa. Sporthaus **Max Müller**, Kaiserstraße 221, beim Grenadier-Denkmal.
1 Torte v. d. Fa. Café und Conditorei **K. Kaiser**, bei der Hauptpost.
Diverse Spielsachen v. d. Fa. Spielwarenhaus **Garbrecht Nachf.**, Kaiserstraße.
Diverse Präsente v. d. Fa. **Edmund Eberhard Nachf.**, gegr. 1868, Am Ludwigsplatz, Haus- u. Küchengeräte-Magazin.
1 kostenlose Tanz-Ausbildung für ein Mädchen von der Tanzschule **Cilla Herrmann.**
Gutscheine v. d. Fa. **Konfektionshaus „Merkur"**, Inh.: **B. u. O. Weiß**, Kaiserstraße.
1 Präsentkorb v. d. Fa. **Lebensbedürfnisverein**, Karlsruhe.
1 Foto-Apparat und verschied. Albums v. d. Fa. Fotohaus **Veittinger**, Kaiserstraße 177.
2 Kinderbestecke v. d. Fa. **Ernst Kratz**, Solinger Spezialist, Waldstraße 41.
Diverse Bücher v. d. Fa. **Bielefeld's** Hofbuchhandlung, Marktplatz.
Diverse Handarbeiten v. d. Fa. **Marga Köhl**, Spezialgeschäft für Handarbeiten, Kaiserstraße 36.
1 Präsentkorb v. d. Fa. Eier-Handelsgesellschaft **Genger & Co.**, Kaiserstraße 14b.
120 Gervais-Käse vom **Gervais-Käse-Kundendienst**, Mannheim, B 7, 15.

Ferner: Der große Lustspielschlager:

Soldatenleben, das heißt lustig sein . . .

(Die heitere Geschichte einer tapferen Soldatenbraut.)

In der Hauptrolle: **Laura la Planta.**

Jugendliche haben Zutritt.

Badisches Landestheater

Freitag, 9. Mai 1930
* F 23 (Freitagmiete)
Th.-Gemeinde 1—100 und 1501—1550

Don Carlos

Trauerspiel v. Schiller. Regie: Dr. Wang.
Mitwirkende: Bertram Frauendorfer, Genter, Schreiner, Jank, Kalab, Seifling, Baumbach, Brand, Gemmecke, Graf, Herz, Hiert, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Prüter, v. d. Trenck, Luther.

Anfang 19½ Uhr
Ende 22¾ Uhr
Preise A (0.70—5 M).

Sa. 10. V. Zum erst. Mal: Marius. So. 11. V. Die Jüdin. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung. Mo. 12. V. Marius. In der Festhalle: 10. Sinfonie-Konzert.

ROLAND

Das neue Attraktions-Programm

1207

Zum

Elefanten

Täglich ab 8 Uhr spielen die

Original-Lipsianer

Ebbecke-Lauten-Abend

Derjenige, der den braunen Damenschirm sich aneignete, möge denselben sofort beim Hausmeister der Eintracht abgeben, da erkannt. (FH3635)

Kaufverträge

mit Eigentumsvorbehalt
Mietverträge,
Mietkündigungsschreiben,
Unfalluntersuchungs-Protokolle,
Unfallanzeigeformulare
sind erhältlich bei Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Karlsruher „Liederkranz" 1841

Letzter Kartenverkauf zum KONZERT und BALL

Heute, Freitag abend von 6 bis 8 Uhr

im Vereinslokal Amalienstr. 14

VORTRAG

über
„Schönheitspflege und die Pflanzenwelt im Dienste der Gesundheit".

Der Vortrag, den niemand versäumen darf, findet statt: **Freitag abend 8¼ Uhr** im Gasthaus zum „Auerhahn", Schützenstraße 58. Eintritt frei! — Jugendlichen Zutritt verbot. (R2494)

Weinhaus JUST

Heute Freitag

Großer russischer SONDER-ABEND

der Balaleika-Kapelle
WORONOFF

Stadion Durlach

Am Lorchenberg Telefon 155

SAMSTAG GROSSER

FRÜHLINGS-BALL

Sonntag nachmittag: **KONZERT**
Abends: **TANZ**

Gew. Kapelle Lindner (keine Schallplattenmusik)

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags:

ELITE-KONZERT

EINLAGE: 12722
Adagio . . . . . Mozart
Solist: ALBERT PICHNER.

Abends 20.30 Uhr:

OPERETTEN- und SCHLAGER-ABEND

Verstärkte Hauskapelle in vollständiger Jazz-Besetzung

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr 2.75 M. (R46)
Gegen **Pickel**, Mitesser Stärke A.
Drog. **E. Roth**, Herrenstr. 26/28. Drogerie **Th. Walz**, Jollystr. 17, **Engel-Drog. Apoth. H. Reichard**, Werderpl. 44. **In Karlsr.-Mühlburg:** Merkur Drogerie **W. Hofmeister.**

Zu verkaufen

Weg. Wegzug billigst zu verkf.: Eisschrank, Gasherd, Junker u. Ruh, m. Backof., **Einmachgläser m. Apparat.**, kompl. **Schlafzimmer** (1 Bett) m. Federbett, kleiner **Gas-Wärmeofen**, mod. **Klappsofa.** Verkauf Freitag und Samstag v. 2—4 Uhr. **Renckstr. 13, III.**, am Schmiederplatz. (B442

Stühle

eichen, gut erhalt., bill. abzugeben. (B438) **Karlstr. 134, 4. St., lks.**

Sofort abzugeben:
1 Kassenschrank, 1 groß. Schreibpult, beid. für größ. Büro recht geeignet, 1 Sekretär (eingelegt), 1 Sofa, gut erhalt. u. preisw. Anzuseh. tägl. v. ½9—½3 Uhr Hebelstr. 19, V.
1 Gesellschaftskleid (Mod.), neu u. nicht getrag. Kassenschrank steht im Hof Hebelstr. Nr. 19 (unterdacht).

Dunkl. eich. Kredenz, f. neu, pol. Büfett, verschied. Vert., Trumeau, dkl. eich. Bücherschrank m. Truhe, Diplom.-Schreibtische, nußb. u. eiche, 1- u. 2tür. Schränke, dunk. eich. Ausziehtisch, Lederstühle, alles billig zu verk. b. Walter, Ldw.-Wilhelmstraße 5. (B433)

---

2 Roßhaarmatratz.

Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle, eiche, Küche weiß, Diwan, Bettchaiselongue, Vertiko, Kleiderschränke, Eisschrank zu verkaufen.
Schirrmann, Markgrafenstr. 43, Verkst.

Schreibmaschinen-Gelegenheitskauf

gebr., sehr gut erhalten **Adler, Modell 7 u. 15, Ideal, Royal** billig abzugeben. (B467) **Karlstr. 57, 2. Stock.**

Gelegenheitskauf

Bekannter Maler verkauft

Ölgemälde

weit unt. ihrem Wert, zu staunenerregenden Preisen. Schon von M 20.— an. Eiloff. unter Nr. **T7262a** an die Badische Presse.

Tafelklavier

vollkommen neu hergerichtet, sehr gut im Ton, zum Lernen gut geeignet, bill. zu verk. **Eugen Kunz, Klavierbauer, Sofienstr. 18, p** (B437)

Badewanne

Bett, Flüg., Sofa abzg. **Kriegsstr. 174, 3. St.** (FH3637)

Herrenrad 30 M, **Damenrad** w. neu z. vkf. **Irion, Schützenstr. 40** (FW7048)

Besserer Cutaway-Anzug (B457)
mit gestreifter Hose, mittl. Fig., Maßarb., 25 M, Sportanzug m. Breecheshose Größe, gut erhalten, 10 Mark. **Yorkstraße 37, pt., lks.**

Guter Damen-Uebergangsmantel, sehr gut erhalt., 8 M, stahlblaues mod. Carmenje Seidenkleid 8 M, schwarz. Kleid, pr. Stoff, 8 M. Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Neuer Trench-Coat, heller Herrenanzug Raglan, alles Mittelgröße, billig zu verkf. Anzusehen 12—8 Uhr. Händl. verbet. (B455) Kaiserstraße 118, II.

Tiermarkt

Eintagskücken

zu verkaufen. **Mößner, Bulach, Lohwiese.** B446

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Kleines Auto

4türig, geschloss., tadellos. Zustand, gegen Barzahlung 8–900 M z. kauf. ges. Ang., näh Angaben m. Preis u. Nr. E 7268a an d. Badische Presse.

Wer schlachtet Waagen aus?

Kegelrad, Antriebswelle

in gut. Zustande, für Matbis 4/16 zu kaufen gesucht. Eilangebote an Schließfach 160, **Karlsruhe.** (FH3645)

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf!

Opel-Limousine

4/16 PSt., neu bereift, so gut w. eine neue, 1050 M zu verkaufen. **Schützenstr. 59, Karlsr.**

Motorrad

Viktoria, 500ccm, versteuert u. zugel., tadell. Läuf., m. all. Schik., umständeh. zu verkauf. **Knielingen, Feldstr. 43.** (FH3633)